



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

104 (15.4.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296639](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296639)

Freitag
Frühlich - Marz
mit - File Book
Theo Lingens
Privat-
retär
5.00 u. 30 Uhr
Jugendliche!

Frei
wecke
en-
e
heit!

Jugendlicher
Ausschlag-Huf
Kampfgymnastik
6.75

6.75

Modernes
Pedalin-
Bretton
mit
Schwingschiffen
6.75

AND

ndlung
1. 12

Hafengefechtsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 104

Mannheim, 15. April 1940

Heldenhafter Kampf der Kriegsmarine Einheiten unserer Flotte errangen sich bei Narvik unsterblichen Ruhm

Stetiger Vormarsch in Südnorwegen

Zerstörer „Cossak“ gestrandet / Im Westen lebhaftere Tätigkeit

DNB Berlin, 14. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Zerstörer unter Führung des Kommodore Bonte, die die Landung in Narvik und die erste Einrichtung der Truppen gesichert hatten, bekämpften in den letzten Tagen, unterstützt von deutschen U-Booten und Flugzeugen, schwere Kämpfe gegen die wiederholten Einbruchversuche der englischen Streitkräfte.

Am 13. April, mittags, führte der Feind abermals einen Großangriff durch. — Er setzte zu diesem Zweck ein Geschwader, bestehend aus zwei Schlachtschiffen, Flugzeugträgern, Kreuzern und zahlreichen Zerstörern, ein. Trotzdem sind unsere eigenen Zerstörer wieder zum Angriff auf die britische Ueberlegenheit angetrieben. Bei diesen schweren Kämpfen wurde der britische Zerstörer „Cossak“ von Marine- und Luftstreitkräften in Brand geschossen und strandete. — Der Zerstörer „Cottin“ sowie weitere Zerstörer wurden desgleichen schwer beschädigt, bzw. vernichtet.

Die Gesamtverluste des Feindes sowohl als unsere eigenen sind noch nicht in vollem Umfang zu übersehen.

Schwere Seestreitkräfte sicherten während einer wehrhaften Operation die Landung der deutschen Truppen in den norwegischen Fjorden. Sie wiesen am 9. April einen Angriff schwerer britischer Seestreitkräfte ab, bei dem der britische Schlachtschiff „Renown“ beschädigt wurde. Unsere schweren Seestreitkräfte sind unverfehrt. In Drontheim, Bergen, Stavanger und Kristiansand verlief der Tag ruhig. Auch hier wurden die deutschen Verteidigungsanlagen ausgebaut und verstärkt. Im Raum von Oslo sind die deutschen Truppen nach Norden, Osten und Westen in stetigem Vorgehen, u. a. wurde Sarpsborg und Åstım besetzt. In Geiranger legten 100 Offiziere und 1500 Mann der norwegischen Wehrmacht die Waffen nieder. In Dänemark wurden wichtige Punkte der Küste durch Einsatz schwerer Batterien abwehrbereit gemacht.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Inseln einen Kreuzer der „Blagowest“-Klasse torpediert. U-Jagdverbände vernichteten im Fagertal drei feindliche U-Boote.

Britische Luftangriffe richteten sich am 13. 4. gegen Narvik, Stavanger und Bergen. Hierbei wurde auch die Stadt Bergen mit Bomben belegt. — Auf militärische Ziele blieben die Angriffe erfolglos. — Eigene Kampffliegerverbände griffen an verschiedenen Stellen britische Seestreitkräfte an. Zwei feindliche U-Boote wurden, wie bereits gemeldet, durch Bombenterror vernichtet.

An der Westfront, zwischen Mosel und Pfälzer Wald, stellenweise lebhaftere Artillerie- und Stoßtruppentätigkeit. — Zwei eigene Stoßtrupps drangen im Morgengrauen bei Jüdingen mehrere Kilometer jenseits der Grenze, südwestlich Metz, in die feindliche Stellung ein, vernichteten die Besatzung, zerstörten vier Unterstände und brachten Gefangene ein. Südwestlich Saarlautern auf französischem Boden brachte ein eigener Stoßtrupp dem Feind starke Verluste bei und machte Gefangene. — Ein feindliches Stoßtruppunternehmen mit starker Artillerievorbereitung südlich Zweibrücken wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen.

An der Oberfront in Gegend Rhein überschritt ein Spähtrupp den Rhein und drang in die feindliche Positionen auf einer Rheininsel ein.

Fredrikstad und Kongsberg besetzt

DNB Berlin, 14. April

Die Sicherung des Raumes von Oslo macht weiter schnelle Fortschritte. Südlich Oslo am Eingang zum Christiania-Fjord wurde Fredrikstad besetzt. Südwestlich von Oslo erreichten deutsche Truppen Kongsberg.

Nordjütland stark besetzt

DNB Berlin, 14. April

Zum Schutz der Neutralität Dänemarks gegen etwaige feindliche Landungsversuche wurden in Nordjütland die wichtigsten Küstenpunkte besetzt und gesichert, ferner wurde an mehreren Stellen schwere Artillerie in Stellung gebracht.

Drontheim weiter gesichert

DNB Berlin, 14. April

Ungehindert vom Gegner richteten sich die deutschen Truppen im Raum von Drontheim weiter ein. Die Abwehrbereitschaft der Küstenbesetzungen ist nunmehr voll hergestellt.

Dänemark demobilisiert

Allgemeine Beruhigung nimmt zu

DNB Berlin, 14. April

In ganz Dänemark nimmt das Leben mehr und mehr wieder das normale Gepräge an. Die allgemeine Beruhigung kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß auf Grund der von der dänischen Regierung angeordneten Demobilisierung der dänischen Truppen die Entlassungen eingeleitet wurden.

Vermißtes Flugzeug heimgekehrt

DNB Berlin, 14. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 13. April bekannt, daß die Zahl der deutschen Verluste bei den Luftkämpfen am 12. April an der norwegischen Küste insgesamt fünf Flugzeuge betrug. — Inzwischen ist eines von den als verloren gemeldeten Messerschmitt-Flugzeugen in seinen Heimatorten zurückgekehrt.

Engländer schießen auf Schiffbrüchige

Neuer Baralong-Fall / Verbrechen Piratentum vor Narvik

Berlin, 14. April. (SB-Zeit.)

Nach einer dienstlichen Meldung des Kommandanten eines deutschen Zerstörers ist am 13. April gelegentlich eines bereits gemeldeten Angriffs auf die Hafeneinfahrt von Narvik von Bord des britischen Kriegsschiffes auf wechselladendes Wasser treibende deutsche Matrosen mit Gewehren und Maschinengewehren geschossen worden. Das Unternehmenshaupt der Briten hat hierbei eine Reihe deutscher Opfer gefordert.

Diese Barbarei reiht sich würdig dem Baralong-Verbrechen und dem Mord an den „Altmark“-Matrosen an. Die Verachtung der gesamten zivilisierten Welt ist den britischen Piraten sicher. Deutschland wird auch dieses Verbrechen nicht vergessen.

Antwort auf britische Flegellei

rd. Rom, 14. April. (Eig. Meld.)

In einem römischen Kino brachte es ein Engländer fertig, während der Vorführung der Wochenchau Hochrufe auf England auszubringen. Er wurde daraufhin von den Zuschauern

Berlin, 14. April. (SB-Zeit.)

Nach den gelungenen Landungsoperationen gibt das Oberkommando der Wehrmacht jetzt den Verlauf eines Seegefechtes bekannt, das am Dienstagmorgen stattfand, und dessen Ergebnis unserer Kriegsmarine die weitere erfolgreiche Durchführung des ihr erteilten Auftrages wie umfangreichen Auftrages sicheresetzt.

Die besondere Bedeutung, die diesem Seegefecht im Rahmen der Gesamtoperation zukommt, läßt sich am besten an den Hoffnungen ermessen, die sich die Engländer auf dieses Zusammentreffen gemacht hatten. Churchill hat hierüber in seiner Unterhausrede ausführliche Bemerkungen gemacht. Die Engländer ständen mit dem Hauptteil ihrer Heimatflotte zwischen Schottland und den norwegischen Küste und hatten einen Verband schwerer Seestreitkräfte in das Seegebiet vor Narvik geschickt. Wie die Engländer damals die Lage beurteilten, zeigen die folgenden Worte Churchills: Es sehe so aus, als ob die feindlichen Streitkräfte von unseren Streitkräften im Norden und unserer Hauptflotte im Süden, die beide überlegen waren, erwischt worden wären. Churchill mußte bekennen, daß er sich in dieser Hoffnung getäuscht hätte. Zu seiner Entschuldigung erteilte er dann dem Unter-

derart verprügelt, daß Polizei zu seinem Schutz einschreiten mußte.

Halifax will Eindruck machen

lv. Kopenhagen, 14. April. (Eig. Ber.)

Um die groß angekündigten Verhandlungen zwischen Außenminister Lord Halifax und den englischen Botschaftern in Oslo zu erleichtern, ist es recht still geworden. Ein Artikel der „Times“ über die Lage auf dem Ballan ist jedoch bemerkenswert aussichtsreich. Das englische Blatt unterläßt die dortige Entwicklung recht besorgt. Mit Rücksicht auf den deutschen Vorstoß im Norden sei Südosteuropa für die englische Politik noch wichtiger geworden. Es müsse unter allen Umständen verhindert werden, daß hier ein Monopol für Deutschland zustande komme. Eine Niederlage Deutschlands im Norden (?) sei schon deshalb notwendig, um Eindruck auf die Balkanländer zu machen. Sie werde jedenfalls mehr Eindruck machen als alle sonstigen Vorstellungen und Erklärungen.

Das englische Eingeständnis ist wertvoll, denn es bekämpft die schwere Erschütterung des englischen Prestiges.

Deutschlands Vormarsch von Schweden stark beachtet

Die Ueberlegenheit der Deutschen ganz eindeutig / Der sinnlose Widerstand Norwegens

Stockholm, 14. April. (SB-Zeit.)

Die durch den sinnlosen Widerstand der Norweger notwendig gewordenen Kampfhandlungen und der unaufhaltsame Vormarsch der deutschen Truppen beherrschen die schwedische Öffentlichkeit in starkem Maße. Besonders die Einnahme von Fredrikstad und Sarpsborg am Samstag hat in Schweden großen Eindruck gemacht. Ueber die Besetzung von Fredrikstad liegen ausführliche Berichte vor. Es heißt darin, daß bei Sonnenuntergang am Samstag die Festung Fredrikstad den Deutschen in die Hände fiel und an die Stelle der norwegischen Flagge die Holtenkruzflagge auf der Festung gehißt wurde. Die Norweger hatten bereits in den Morgen- und Mittagsstunden mit der Evakuierung der Stadt begonnen.

„Svenska Dagbladet“ schreibt, daß die Einnahme der genannten Städte dadurch ermöglicht wurde, daß im norwegischen Heer keineswegs Einigkeit darüber bestehe, ob man den Deutschen weiter Widerstand leisten solle. Auch sei von den Norwegern veräußert worden,

eine strategisch wichtige Ueberlandbrücke zu sprengen. Falls dies hätte beverflichtet werden können, hätte der deutsche Vormarsch nicht in dieser kurzen Zeitspanne glücken können. Die Deutschen seien mit 30 Autobussen angelangt, die, wie man auch an den Nummern erkennen konnte, aus Oslo stammten. Die deutschen Soldaten, alles junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, seien ausgezeichnet ausgerüstet gewesen. Die Autosolonen hätten sich durch die Straßen bewegt, und die deutschen Soldaten hätten Lieder gesungen. Weiter berichtet „Svenska Dagbladet“ aus Strömstad am Sonntag, daß einige norwegische Offiziere den Soldaten das Kommando gegeben hätten, sich dem deutschen Einmarsch zu widersetzen, daß andere dagegen strikt verboten hätten, sich zur Wehr zu setzen.

In anderen Berichten aus Norwegen wird festgestellt, alle Flüchtlinge bekräftigen, daß keinerlei Uebergriffe von Seiten der Deutschen auf die Zivilbevölkerung zu bemerken gewesen seien, weder Plünderungen seien vorgekommen

haus, daß von seiner Rede eine Bestätigung phantastischer Uebernehmungen erwartet hätte, eine Lektion über den Seekrieg, in der er sagte: Wir können auch auf eine Karte blicken mit abgesteckten Fächchen, und man kann meinen, daß dies oder das Ergebnis sicher sei. Wenn Sie jedoch auf die See kommen mit ihren ausgedehnten Entfernungen, ihren Stürmen und Nebeln, mit einbrechender Nacht und allen Ungewissheiten, dann können Sie nicht die Art von Bedingungen erwarten, wie sie bei den Bewegungen von Armeen auf dem Lande sich ergeben.“

Ein Blick auf die Karte!

Wie viel mehr treffen diese Bemerkungen bei der vielfachen Ueberlegenheit des Gegners auf die kühnen Unternehmungen unserer deutschen Kriegsmarine in diesen Tagen zu! Man braucht in der Tat nur auf die Karte zu blicken. Die Inselgruppe der Lofoten ist weit oben an der nord-norwegischen Küste dem Westfjord vorgelagert, an dessen innerem Ende der Erybosen Karvick liegt. Die Entfernung von unseren Heimatbäsen ist rund um die Hälfte größer als die von Trondheim. Die Lofoten sind zwischen den Ostlandfjorden und der nord-norwegischen Küste nur 150 Seemeilen breit. In ihrer Sperrung stand die im französischen Einheiten vermehrte Heimatflotte bereit, nach den Lofoten operierte nach Churchill ein ebenfalls überlegener Verband schwerer britischer Seestreitkräfte.

Erste Aufgabe: Sicherung der Operationen

Entgegen den Hoffnungen Churchills gelang es uns, nicht nur den Schlachtschiff „Renown“ zu beschädigen und die eigenen Schiffe unverfehrt zu erhalten, sondern darüber hinaus den größeren strategischen Zweck, die Sicherung der Gesamtoperationen, planmäßig zu erzielen. So wurde nördlich des Polarkeiles von unserer jungen Kriegsmarine am Morgen des 9. April der entscheidende Vorprung der deutschen Gesamtlage verbürgt. Im Schutze dieser Unternehmung unserer schweren Seestreitkräfte gingen die erfolgreichen Landungen in Drontheim und Narvik am gleichen Tage vor sich. Während vor Narvik die schweren britischen Seestreitkräfte abgewehrt wurden, versenkte ein deutscher Kreuzer bei der Zerstörung unseres Vorkostes nach Drontheim den Zerstörer „Gloinworm“. So konnten unsere deutschen Zerstörerdivisionen ihre Aufgabe durchführen. Damit war am ersten Tage die erste Phase der Gesamtoperationen planmäßig verlaufen.

Zweite Aufgabe: Verteidigung

Die zweite Phase, die nun begann, hieß: Verteidigung. Es war selbstverständlich, daß die Engländer die erlittene Schlappe nicht ohne weiteres einsehen würden. Es mußte damit gerechnet werden, daß sie ihren ursprünglichen

noch seien Frauen irgendwie befristet worden. Die Zivilbevölkerung, die sich auf den Landstraßen auf der Flucht befand, die von deutschen Soldaten besetzt waren, hätte frei passieren können. Die Bauern in den Gegenden, wo zur Zeit gekämpft wurde, gingen ruhig ihrer Arbeit nach, als ob kein Krieg wäre. Der Eisenbahnverkehr wurde auf vielen Linien bereits wieder durchgeföhrt.

Der schwedischen Presse vom Sonntag ist ferner zu entnehmen, daß die deutschen Soldaten unerhört geschickt vorgehen und daß die Infanteristen mit ihren automatischen Waffen ausgezeichnet umzugehen verstehen. Die Norweger seien keine Deutschen, so schreibt „Stockholms Tidningen“, zumal sie auch nicht die erstklassige Ausrüstung der deutschen Truppen besäßen. Das schwedische Blatt fährt fort: „Auch in der Luft sind die Deutschen Herren der Lage, obwohl englische und französische Bomben- und Raubmaschinen sich häufig über dem Lande zeigen.“

Plan, von Norden her den Frontenkrieg gegen Deutschland zu führen, weiter verfolgen, wenigstens versuchen würden, durch den einen oder anderen britischen Erfolg das gemeinsame Prestige der britischen Seemacht wieder zu heben.

In diesem Sinne setzte der Feind Operationen seiner Seestreitkräfte gegen den nördlichsten der von uns besetzten Häfen an. Den ersten Einbruchversuch in den Westfjord unternahm sieben britische Zerstörer, von denen sechs durch unsere Zerstörer, unterstützt von unseren U-Booten, versenkt wurden. Den Versuchungen liegen die Engländer den Großangriff vom Samstag folgen, den sie mit vielfach überlegenen Kräften unternahmen. Gegen unsere leichten Streikkräfte wurden Schlachtschiffe, Kreuzer, Flugzeugträger und Zerstörer eingesetzt. Aus dem Einsatz dieser Übermacht geht die Einschätzung des deutschen Seeners hervor, von dessen heldenmütigem Scheitern die Engländer bei ihren ersten Angriffen mit der Niederlage ihrer leichten Streikkräfte eine Probe verspürt haben.

Mutiger Heldenkampf

Im Kampf gegen schwere Einheiten der britischen Flotte sind unsere Zerstörer dem englischen Großangriff entgegengetreten, trotzdem sie mehrere Geschosse hinter sich hatten. Dazu gehörte der volle eigene Einsatz. In dem traditionellen Geist ihrer Waffe haben unsere Zerstörer den gewaltig überlegenen Feind angegriffen, leichte deutsche Seestreitkräfte haben dem britischen Schlachtgeschwader einen mutigen Heldenkampf geliefert. Die Gesamtverluste auf beiden Seiten sind noch nicht im vollen Umfange zu überschauen, aber die Taten unserer Zerstörer unter Kommandeur Bonte sichern ihnen unsterblichen Ruhm. Sie haben dem vielfach überlegenen Feind heisse und erbitterte Kämpfe geliefert, mit denen sie sich den Dank des deutschen Volkes verdienen und die Bewunderung der Welt erlangen haben.

Ihre Kameraden von der U-Boot-Waffe und Luftwaffe haben sie in der Abwehr des englischen Angriffs wirksam unterstützt. An anderer Stelle, bei den See- und Luftkämpfen, versenkte am gleichen Tage eines unserer U-Boote einen Kreuzer der „Blackaw“-Klasse und im Tagessatz versenkten unsere U-Booteverbände drei feindliche U-Boote.

U-Boote und Boote unserer U-Booteverbände lieferten damit ihren Beitrag zu den Leistungen der Kriegsmarine bei der Sicherung der Gesamtoperationen, mit der Deutschland dem britischen Anschlag auf Norddeuropa zuvorgekommen ist.

Norwegischer Dampfer gesunken

Amsterdam, 14. April. (G.B.-Funk)

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der norwegische Dampfer „Laska“ (5128 BRZ.) in der Nordsee gesunken. Die Besatzung des Schiffes ist in Nordschottland an Land gebracht worden.

Holländisches Küstenschiff gesunken. Das holländische Küstenschiff „Velo cita“ (197 BRZ.), das mit einer Kohlenladung von England nach Antwerpen unterwegs war, ist am Freitag auf eine Mine gelaufen und gesunken. Drei Mann der Besatzung konnten gerettet werden, drei weitere Besatzungsmitglieder werden vermisst.

Süßwasser in USA protestieren. Die Zeitung „Observer“ (Agram) meldet, daß die verschiedenen Organisationen der in den Vereinigten Staaten lebenden Süßwasser große Protestversammlungen gegen die Propaganda Otto von Habsburgs durchgeführt hätten, bei denen energisch „gegen die reaktionären Ziele einer gestürzten Dynastie“ Stellung genommen worden sei.

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms

Nachdruck verboten

27. Fortsetzung

Mir war es eine Erleichterung, daß Angela nicht im Zimmer war und diese Anekdote nicht hörte. Denn ich meinte es gewiß gut, aber doch hätte er nicht auf Wittrods Verdächtigung hindeuten dürfen. Angelas wegen. Dieß ist die Bemerkung in Einklang bringen mit dem, was Angela mir eben vor der Haustür gesagt hatte? „Dann hätte ich meinem Herrgott gedankt!“ Durfte ich dies Wort preisgeben?

Ich habe es nicht getan. Aber ich entnahm aus Hennings Andeutung, daß der hässliche Hinweis des Anechts sich wie ein Widerhaken in seinem Kopf festgesetzt hatte. Von den nächsten Tagen ist nicht viel zu sagen. Ich vermied nach Möglichkeit ein Zusammensein mit Angela. Das fiel gar nicht auf, da ich meistens auf dem Feld beschäftigt war, wo ich mich unter Anleitung des alten Tack so gut an der Bergung der Ernte beteiligte, wie ich es vermochte. Meine Hilfe war um so nötiger, als es Henning nicht gelingen war, eine Aushilfe für den entlassenen Anecht zu bekommen. So ließ sich mein Aufenthalt in Wredenbeck schließlich verantworten. Uebri-gens hielt es Henning auch nicht lange auf dem Tack aus. Schon am nächsten Tag griff er wieder mit zu, wenn er die schwereren Arbeiten zunächst auch noch Tack und mir überlassen mußte.

Jeden Abend ging ich nach der Fischerkate. Vater Rathsch erzählte mir von der Kinderzeit Entes und von ihrer Mutter, die schon die Augen geschlossen hatte, als Ente fünfzehn Tage alt war.

Auch am Abend vor der Gewitternacht bin ich in der Kate gewesen.

Seit mehreren Tagen habe ich nicht geschrieben. Es war, als müßte ich erst Atem schöp-

Schlechte Wochenbilanz für London

Eindeutige Feststellungen der italienischen Presse über Deutschlands Erfolge

Rom, 14. April. (G.B.-Funk)

„Ein großer Sieg Deutschlands und eine schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der Westmächte“ — so lautet das Urteil, das man in ganz Italien über die deutsche Besetzung Dänemarks abgibt und das auch die Presse, die am Sonntag eine Bilanz der Ereignisse der letzten Woche aufstellt, in ihren Kommentaren unterstreicht.

Als wesentlichstes Ereignis dieser ersten, aber in ihren Auswirkungen entscheidenden Phase hebt „Messaggero“ den herben Schlag, den das englische Prestige erhalten habe, hervor. Die ganze Welt durchschaut heute, wie schwach die Macht ist, die man allzu lange für unbesiegt betrachtet habe. Vor wenigen Tagen habe man in demokratischen Lagern behauptet wollen, daß Deutschland es nie wagen würde, die britische Seemacht zum Kampfe zu fordern, oder daß Hitler einen großen Fehler begehen würde, falls er — ohne die Seeherrschaft zu besitzen — Truppen in Norwegen lande. Heute könne man feststellen, daß der große Wurf gelungen ist und daß von den zwei Gegnern nicht Deutschland, sondern England sich in seine Häfen zurückziehen mußte, um seine Wunden zu heilen. Was der englische Prestigeverlust bedeute, erkennt man nicht nur in Deutschland, sondern auch bei den Neutralen, die nunmehr wählten, welchen Weg sie zu wählen hätten. „Die Unbesiegbare“ der englischen Seemacht war ein Mythos, der in

der harten Wirklichkeit des Krieges zerronnen ist.“

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont in der Sonntagsausgabe des Blattes, der Loui der ersten Tage des neuen Kriegsabschnittes in Skandinavien sei in jeder Hinsicht außerordentlich günstig für Deutschland und demütigend für die Demokraten. Durch die Eroberung der neuen Stellungen habe Deutschland in dreifacher Hinsicht Erfolge erzielt.

1. Auf moralischem Gebiet durch die schwere Sorge, die in England und Frankreich überhand nehme, und durch den starken Eindruck bei den Neutralen, die am meisten von der englisch-französischen Propaganda bearbeitet würden.

2. Auf militärischem Gebiet, durch Ergebnisse erster Ordnung, da es sich die freie Ausfahrt zu dem Weltmeer gesichert und näher an England herangerückt sei, dessen Flottenstützpunkte es nun unmittelbar bedrohe.

3. Auf wirtschaftlichem Gebiet, indem es England die nächst gelegenen wichtigsten Versorgungsadern abgebrochen habe.

„Popolo di Roma“ betont, daß ausgerechnet die Woche, die im englisch-französischen Lager mit so viel Geschrei als entscheidend angekündigt wurde, mit der politischen, diplomatischen und militärischen Niederlage der Westmächte abschließe. Auch auf dem Gebiet der Propaganda seien die Demokratien geschlagen worden.

Strossard wirbt krampfhaft um Vertrauen

Eine Rede in Lyon / Wegand nach Syrien unterwegs

o. sch. Bern, 14. April. (G.B. Weib.)

„Aktionen!“ und „Eine rasche Antwort!“ — das waren die Rufe, von denen in den letzten Tagen Paris widerhallte. Aber „Ruhe und Geduld“ ist die Parole, die Paris heute ausgeben hat. Diese Geduld sei notwendig, da, wie man hinzusetzt, „Operationen größerer Vorbereitungen bedürften“. Die Eröffnung britischer Retiraden, daß es sehr schwer sein dürfte, Deutschland aus seinen festen Stellungen in ganz Norwegen wieder hinauszuerwerfen, hat in Paris stark enttäuscht. Auch der französische Informationsminister Strossard hat am Sonntag in einer Rede in Lyon die fran-

zösische Öffentlichkeit „zu ruhigem und vertrauensvollem Abwarten“ aufgefordert. Man müsse Geduld an den Tag legen, erklärte Strossard immer wieder.

Der Chef der Streitkräfte in Vorderasien, General Wegand, der sich seit etwa zwei Wochen in Paris aufgehalten hatte, ist wieder nach Syrien abgereist. Bei dieser Gelegenheit hat Ministerpräsident Paul Renaud an Wegand ein Telegramm abschickt, in dem es heißt, es läge ihm daran, ihm noch einmal das Vertrauen der französischen Regierung in die vorderasiatische Armee und ihren Chef zu wiederholen.

Westmächte verlegen Portugals Neutralität

Portugiesische Hoheitsgewässer nicht geachtet

Lissabon, 14. April. (G.B.-Funk)

Die gesamte portugiesische Presse veröffentlichte Samstag eine Information des Marineministeriums über die Kontrolle portugiesischer Handelsschiffe durch englisch-französische Flotteneinheiten und Flugzeuge. In der Verlautbarung wird u. a. festgesetzt: Der Dampfer „Colonial“ auf der Fahrt nach den portugiesischen Kolonien wurde 13 Tage in Dakar zurückgehalten und 9800 Kilogramm nationalportugiesische Waren, die für die Kolonien bestimmt waren, wurden widerrechtlich beschlagnahmt.

Die Verlautbarung hebt ferner den Fall „Casseque!“ hervor, der in der Tejo-Mündung von einem französischen Kriegsschiff angehalten und, obwohl er bereits den Hafenlosen an Bord hatte, zur Fahrt nach Casablanca gezwungen wurde, wo ihm 12 Tsd. Kaffee abgenommen wurden, die später der ebenfalls nach Casablanca aufgedruckte Dampfer „Mouzinho“ nach einem französi-

schen Hafen zu transportieren gezwungen wurde. Die Verlautbarung behauptet den flagranten Bruch der portugiesischen Neutralität im Falle „Casseque!“.

Perinne als Krönzeuge

Brüssel, 14. April. (G.B.-Funk)

Der berühmte südländische Dichter Perinnat alias Grünbaum stellt in der „Ordre“ fest, daß das Unternehmen der Westmächte in Skandinavien „ziemlich kompliziert“ sei und die Flotte allein nicht genüge. Wenn England und Frankreich, nachdem sie eingeschlossen gewesen seien, Deutschland den Eisenerzweg abzuschneiden (!), schneller handeln hätten und nicht elf Tage zwischen dem Entschluß und seiner Durchführung gewartet hätten, so wäre jetzt die Arbeit einfacher und leichter gewesen.

Das Ende des Mörderschiffes „Cossack“

rd. Berlin, 14. April (G.B. Weib.)

Vor der norwegischen Küste liegt in der Nähe der Stelle, wo der Zerstörer „Calkin“ unter den schweren Treffern deutscher Geschütze sank, das Wrack der „Cossack“, die schwer zerstört und kampfunfähig gemacht, eingeschleppt in eine Band von Qualm und Feuer strandete und verloren ging. — Bei Narvik, an der Küste des gleichen Staates, dessen Fjorde Zug an seines Verbrechens gegen das deutsche Regimentsgeschiff „Almar“ waren.

Dieses Atlantik im Föfingfjord, das sowohl wegen des frühen Einbruchs in norwegische Hoheitsgewässer als auch wegen des von den Engländern selbst als „Rattenjagd“ geschilderten Abziehens unbewaffneter deutscher Seeleute als Schandmal in die Geschichte der britischen Flotte eingegangen ist, war vor Monaten der Anfang zu jener Politik der Engländer, die zuletzt in der Minenauflage in den norwegischen Gewässern ihre ganze Brutalität dokumentierte. Der Name „Cossack“ ist das Symbol für diese Politik ohne Skrupel geworden. So ist auch das Ende dieses Mörderschiffes unter der britischen Flagge wie ein Symbol: Es ist trotz möglicher Rückschläge, die nie ausbleiben können, doch den Übergriffen ein Ende gesetzt, denen die skandinavischen Staaten ausgesetzt waren, solange die Politik des Schweigens oder mit wirkungslosen Protesten begleiteten Einnehmens ebenso wie die militärische Schwäche der Nordländer die Briten zu immer neuen Übergriffen animierten.

An Norwegens Küste wachen jetzt deutsche U-Boote, deutsche Marine, Infanteristen und Kanoniere des deutschen Heeres. Sie werden, als die Silhouette der „Cossack“ vor der Baken-einrichtung ihrer Geschütze sichtbar wurde, an jene sieben Deutschen gedacht haben, die auf dem Friedhof von Søndal als Opfer jener britischen Gewalttat ruhen, die London in Zeitungsartikeln als „schneidigen Akt britischer Seeleute“ feierte und deren Attentat man mit Orden dekorierte, wie man einst auch den Barlong-Mörder ausgezeichnet hatte. Sie haben ihre Orden nicht lange tragen können. Das deutsche Soldaten fern der Heimat und ohne Nachschubstrahlen in den heißen Kämpfen um Narvik, deren Opfer die „Cossack“ war, geleistet haben, entspricht besser deutscher Tradition. Die Engländer werden sich hüten, den Film, den sie über den Fall „Cossack“ drehen, mit Bildern zu beschließen, die das Ende des Mörderschiffes zeigen.

Französische Heuchelei

Deutsche Antwort Farinacci

rd. Rom, 14. April (G.B. Ver.)

Ein französisches Provinzialblatt hat an Staatsminister Farinacci einen offenen Brief gerichtet, in dem von der angeblich noch immer stark bestehenden Liebe Frankreichs zu Italien und von der Sympathie weiter französischer Kreise für den Faschismus die Rede war. Der Adressant dieser Liebeserklärung antwortet nun im „Regime Fascista“ mit einem gebornen Artikel, in dem es nach Aufzählung aller Konfliktstoffe zwischen Frankreich und Italien heißt: „Die Liebe Frankreichs zu Italien ist ein altes, ausgeleiertes Lied, das uns nicht mehr rühren kann. Die Liebe zum Faschismus ist ein neuer Kriegsschauer, den ich nach einer zuvor nie gebrauchten Melodie singe. Lieberlaßt diese Heuchelei euren berühmten Lehrern vom Intelligence Service!“

Ausstellung „Los von Versailles!“ Gausleiter und Reichsstatthalter Forstner eröffnete am Sonntagvormittag in Gegenwart von Reichsleiter Rosenbergs die Ausstellung „Los von Versailles!“.

An Bord ein fünfzigköpfiger Aufklärungsbefehlungsbesatzungsführer geflohen. „A 1“

Dicht gebaute Welle. Auf offiziere innen das mit dem und knapp aber die z Seetrageen Geschle den, das in Größe, in so artigkeit tei

Die Aufg

Die Aufg Feklung z u nehm man sich in war, für un grauen Kam Wasser gefe das schon! war durchju

Ungefehen Boote die Nacht. Etwa denfalls lieh bei uns nich Bergens ein feunt, wird welche beach rische Leitu henden Wal ohne Signa mandant sel Negt gilit, passieren n werden auch anemorft. hen plötzlich Da, wir den tion, mit d grüht.

Die navi immer schwi den Weg un Spiel mittun terie brennt uns frech an gleichem Mo von oben h heult auch 21 Zentimet zu kommen dieser Dam Frachtpötte l wohl gerade zuhalten. An unter dieseu geordneten durch die drit tischen Bor auf die enal

Wir landen

Durch ein an der Mole Truppen her auf. Unsere pflanzenem Koppel an und fertig in Die erlien hielten sich zeigten erire Dos vernünft waren in B rubnreichen schönes Vie rung an die stuh hier ob des vergange der Heimat



L 1 n k s: A doutschen Tru PK-Weibild

erschiffes

(Sig. Weiba.)

liegt in der ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Wir nahmen Bergen in deutschen Schutz

Ein Bericht vom Einsatz der deutschen Flotte an der norwegischen Westküste

DNB ..., 14. April (P. K.)

An Bord einer Flottille. In der Messe liegt ein Ausruf des Beschlusshabers unserer Aufklärungsseestreitkräfte: „Seestreitkräfte und Besatzung haben unter vollem Einsatz vom Führer gestellte Aufgabe siegreich zu Ende geführt. Alles für Deutschland!“

Dicht gehobt sind wir im engen Raum der Messe. Auf den Gesichtern der jungen Marineoffiziere glüht noch immer die Erregung, in ihnen das Feuer der Begeisterung, der Stolz, mit dem sie ihre Aufgabe gelöst haben. Kurz und knapp ist der Dank ihres Beschlusshabers, aber die zwei Sätze werden in die deutsche Seestreitkräftegeschichte eingehen. Sie werden späteren Geschlechtern von dem Unternehmen finden, das in seiner Einmaligkeit, in seiner Größe, in seiner Kühnheit und in seiner Vortätigkeit keine Parallele findet.

Die Aufgabe wird durchgeführt

Die Aufgabe war: Hafen, Stadt und Festung Bergen in deutschen Schutz zu nehmen. Mit Truppen des Meeres setzte man sich in Marsch. Was nicht gerade leicht war, für uns nicht und auch nicht für die feindlichen Kameraden, von denen viele noch kein Wasser gesehen hatten. Aber wenn kimmerte das schon! Wir hatten eine Aufgabe und die war durchzuführen. Keine es, was es wollte!

Ungelesen, unangefochten durchqueren unsere Boote die See. Unangenehm hell ist die Nacht. Etwas mehr Dunkelheit wäre uns jedenfalls lieber gewesen. Aber der Engländer hat uns nicht bemerkt. Wir laufen in die Bucht Bergens ein, und wer das Schärengevißer kennt, wird sich eine Vorstellung davon machen, welche beachtliche seemannische und navigatorische Leistung es ist, durch diese gefahrdrohenden Wasserläufe ohne Karten, ohne Licht, ohne Signale hindurchzukommen. Der Kommandant steht eifern und ruhig auf der Brücke. Jetzt gilt's. Nichts als ran und hinein! Wir passieren norwegische Bewachungsfahrzeuge, werden auch von ihnen bemerkt und neugierig angemurmelt. Sollen wir reagieren? Dann gehen plötzlich Bündel roter Leuchtsignale hoch. Da, wir denken: Rette improvisierte Illumination, mit denen man uns in Norwegen begrüßt.

Die navigatorischen Verhältnisse werden immer schwieriger. Passagierdampfer sperren den Weg und beginnen aufzuerst das Wortspiel mitzumachen. Vor irgendeiner Küstenbatterie brennt ein Scheinwerfer auf und blendet uns frech an. Wir reorganisieren uns sofort mit gleichem Mander, und da bökern die Rette von oben herunter. Es blüht ganz nett und heult auch schwer um und über uns hinweg. 21 Zentimeter! Wir versuchen hart unter Land zu kommen. Aber da ist immer wieder ein dieser Dampfer im Wege. Eine ganze Flotte Frachtschiffe liegt hier freuz und quer. Man war wohl gerade dabei, einen Seelotus zusammenzustellen. Anderntags erfahren wir dann, daß unter diesen Pötte, die mittlerweile bekanntgewordenen englischen Munitionsdampfer, durch die das Geheimnis des beabsichtigten britischen Vorstoßes gegen Norwegen endgültig und auf das eindeutige geklärt worden ist, auf die englischen Seestreitkräfte warteten.

Wir landen in Bergen

Durch ein geschicktes Manöver sind wir bald an der Mole fest. Und jetzt heißt es nichts als: Truppen heraus! Es ging auch wahrhaftig rund. Unsere Feldgrauen sprangen mit ausgeplantem Seitengewehr, Handgranaten am Koppel an Land und standen schnellstens fix und fertig in Reih und Glied.

Die ersten Zuschauer waren auch schon da, hielten sich in respektvoller Entfernung und zeigten erfreulicherweise ein lachendes Gesicht. Das vernünftige, was sie tun konnten. Wir waren in Bergen! Wir waren in der alten rühmreichen Speicherstadt, der Stadt, deren schönstes Viertel die Tøsse-Brücke ist. Erinnerung an die Hanszeit und den deutschen Einfluß hier oben im Norden noch bis ins ganze Ende des vergangenen Jahrhunderts. Wir waren in der Heimatstadt Björnsons und Griegs. Wir

waren im Lande Peer Gvntis, Solveigs, Jøfens, in der Heimat Knut Hamfuns.

Als das Licht des Tages über die Schneeberge und Gletscher stieg, donnerten unsere Heinkel-Bomber über die nordische Landschaft, über die steil sich aufräumenden Felsen und blauen Fjorde. Wir kommen nicht als Feinde, wir sind als Beschützer des wundervollen alten Landes gekommen. Der Oberfährtich hatte das Sondertorpedo, den deutschen Konsul aufzusuchen. Hier traf er mit den ersten Feldgrauen unter Führung eines Leutnants zusammen, und bald war auch ein deutscher General zur Stelle.

Kameraden erzählen

Dies und das erzählen die Kameraden, und manches andere nette Zwischenspiel dazu, über das später einmal zu berichten sein wird. Da war u. a. der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Bergens, der unseren Oberfährtich

mit seinen Leuten einlad, sein Auto zu bestiegen, mit dem es dann schneller zum deutschen Konsul ging. Da war am anderen Tage der englische Fliegerbesuch, den unsere Streitkräfte mit ihrer auf sitzenden Flak schleunigst zur Umkehr zwangen.

Was unsere Kriegsmarine in diesen Tagen geleistet hat, was hier an Einsatzbereitschaft und Draufgängerium zu verzeichnen ist, mit welchem Schneid die kniffligsten Dinge gedreht wurden, das zu erzählen und erkennen, wird einer ruhigeren Zeit vorbehalten bleiben müssen. Wer versteht nicht den Stolz und die Freude, die tiefere innere Befriedigung der deutschen Kriegsmarine, das große Glück darüber, eine Aufgabe mit durchgeführt zu haben, die der Führer befehlt, eine Aufgabe, die an die Kühnheit und heroische Größe der Wikingerzeit erinnert, die mit einem Worte gesagt, einzigartig in der Seestreitkräftegeschichte aller Zeiten ist. Heinrich Dröge.

Verlust des nordischen Marktes drückt London schwer

Eine trübfinnige Bilanz / Papierverbrauch muß eingeschränkt werden

Amsterdam, 14. April. (SB-Zeit.)

Am Hauptartikel der Londoner „Daily Mail“ weist Reginald Harson auf die wirtschaftlichen Verluste hin, die England drohen. Harson meint: In den zwei Vorkriegsjahren habe England mehr an Skandinavien verkauft als an Indien. Die Ausfuhr sei doppelt so hoch gewesen wie nach Argentinien. Skandinavien habe so viel von England bezogen, wie Frankreich, Belgien, Holland und Italien zusammen. Die britischen Verschiffungen nach Nordamerika seien ebenso viel wert gewesen wie die Gesamt-

ausfuhr Englands nach Deutschland und den Vereinigten Staaten. Nachdem Skandinavien weggefallen sei, müsse England sich in der Belieferung mit Bauholz vor allem auf Kanada verlassen. 40 Prozent der Eisenerzeinfuhren seien verschwunden. Das sei eine unumgängliche Lage. England habe 60 Prozent der dänischen Ausfuhr, 47 Prozent der Finnlands, 28 Prozent der norwegischen und 25 Prozent der schwedischen bisher stets übernommen. Der „Daily Express“ meint, daß man nicht leugnen könne, daß Hitler schnelle Erfolge in

Norwegen errungen habe. Er habe sich in Positionen festgesetzt, von denen aus er England bedrohen könne.

Die ersten Auswirkungen der Abschneidung Englands von den skandinavischen Ländern bekommt bereits die englische Presse zu spüren. Wie die „News Chronicle“ ankündigt, wird das Blatt vom Montag an seinen Umfang, ebenso wie auch andere englische Zeitungen, einschränken, weil England von der Zellulosezufuhr aus den skandinavischen Ländern abgeschnitten sei. Tröstend sagt das Blatt hinzu, später würden derartige Rohstoffe weiter aus Kanada und Neufundland kommen; da jedoch der Schiffsaufbau in erster Linie für Lebensmittel und Munition zur Verfügung stehen müsse, würden diese Lieferungen längst nicht die Höhe des gegenwärtigen Verbrauchs erreichen. Mit Wirkung vom Montag werde außerdem auf Anordnung des Papierkontrollors der Preis scharf erhöht werden. — Munitionsdirektor Burgin hat sich schon veranlaßt gesehen, angesichts der Abschneidung von Skandinavien zu großer Sparsamkeit beim Bauholz zu mahnen.

Um die Sicherung der Donauwege

Dor Besprechungen der Anliegerstaaten? / Das Hauptthema im Südosten

von Budapest, 14. April. (Sig. Weiba.)

Die Sicherung des Donau-Schiffahrtsweges — der für den Südosten und den Balkan lebenswichtigsten Verkehrsader — vor jeglichen Sabotageakten ist in den letzten Tagen in der Presse der Donau-Anliegerstaaten zu einem Gesprächsthema erster Ordnung geworden.

Auch in den Sonntagabläutern wird dieses Problem ausführlich behandelt. Das Entscheidende sei, so erklärt zum Beispiel die rumänische Presse, daß sämtliche Anliegerstaaten der Donau in der Ansicht übereinstimmen, daß etwas geschehen müsse, um — wenn notwendig gemeinsam — die Integrität dieser wichtigen Verkehrsader sicherzustellen. Die Blätter verweisen dabei nicht nur auf die fortreife Haltung des Reiches, die über jeden Zweifel erhaben sei, sondern auch auf den entschlossenen Ton der italienischen Presse, die zu verstehen gibt, daß sich Italien durch jegliche Aktion im Südosten auf das härteste durch Verträge fühlte. Die politischen Kreise Bulgariens rechnen damit, daß in der nächsten Zeit die Sicherung des Donauweges zu einem wichtigen Gesprächsthema der hieran unmittelbar und direkt interessierten Staaten werden wird.

Nom blickt nach Syrien

Nach der Rückreise Weygands

rd. Rom, 14. April. (Sig. Weiba.)

Nach Meldungen aus Syrien, die sich im Augenblick nicht kontrollieren lassen, soll in den Garnisonen der dortigen Streitkräfte der Westmächte ungewöhnliche Bewegung herrschen. Zu den Gerüchten, die in diesem Zusammenhang mit der Rückreise des Generals Weygand in Istanbul gesetzt worden sind, erklärt man in römischen politischen Kreisen, daß Italien keineswegs unbarbarisiert ist, allen sich ergebenden Möglichkeiten entgegenzujehen. Sollten die Alarmmeldungen über bevorstehende Aktionen der Armee Weygands Bestätigung finden, so würde Italien alle erforderlichen Maßnahmen treffen, den südöstlichen Mittelmeerraum vor englisch-französischen Neutralitätsverletzungen zu bewahren.

Angleichung an Die deutsche Wirtschaft

Brüssel, 14. April. (SB-Zeit.)

Am „Independance Belge“ veröffentlicht der Berliner Berichterstatter des Blattes einen Bericht über die Reise der neutralen Journalisten nach Dänemark.

Kopenhagen, so berichtet er, mache nicht den Eindruck einer besetzten Stadt. Man habe augenscheinlich bemüht die deutschen Soldaten „unsichtbar“ gemacht, und in den Straßen begegne man ihnen nur sehr selten. Die dänische Bevölkerung ertrage ihr Schicksal mit Würde und habe ihren nationalen Stolz nicht verloren. Man sei sich bewußt, daß jeder Versuch eines Widerstandes gegen die ausgezeichnet ausgerüsteten deutschen Truppen absurd gewesen wäre. Der Korrespondent berichtet weiter, man könne bemerken, daß von deutscher Seite alles vermieden werde, was nach einer Erniedrigung des dänischen Volkes aussehen könnte. Vor dem Königspalast stehe nach wie vor die dänische Garde Wache, auch sei das dänische Militär nicht entwaflnet worden.

Durch die Befehle sei eine Angleichung an die deutsche Wirtschaft notwendig geworden. Zwischen den deutschen und den dänischen Hochleuten sei bereits der Kontakt aufgenommen worden, um eine gemeinsame Basis für die Weiterführung des Wirtschaftslebens zu finden.

Ihr Kind wird nicht wund - nur flüchtig Dialon - Puder anwenden.
Streuweise RM — 72 Beutel zum Nachfüllen RM — 49

London's Druck auf Schweden

Italienische Befürchtungen

Mailand, 14. April. (SB-Zeit.)

Der „Popolo d'Italia“ berichtet unter großer Aufmerksamkeit auf der Titelseite, daß die Westmächte ungeheure Anstrengungen unternehmen, um Schweden in den Konflikt hineinzuziehen.

Der einzige Schluß, der auf der Nordsee jetzt möglich wäre, so schreibt das große Mailänder Blatt, könnte sich nur in Schweden abspielen. Trotz seiner gerechtfertigten Friedensliebe habe Schweden jetzt die äußerste Grenze der neutralen Spannung erreicht und sei in den Kreis der Kriegsideen eingetreten. Wie die Dinge jetzt stünden, so würde jede Verletzung des schwedischen Gebietes unweifelhaft den Eintritt Schwedens in den Krieg verursachen. England werde alle seine Mittel versuchen und alle seine indirekten Herausforderungen, in denen es Spezialist sei, anwenden.

London und Paris, die ganz Europa in einen Taumel ihrer alarmierenden Meldungen gestürzt hätten, hätten auch in Holland und Belgien eine ganze Reihe von dramatischen Informationen verbreitet, in denen gezeigt wird, daß die Neutralität Schwedens in der vergangenen Nacht verletzt werden sollte. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge werde die Neutralität Schwedens mehr von den Westmächten als von Deutschland bedroht. Wenn es Deutschland gelinge, Norwegen ganz in seine Hand zu bekommen, dann werde die schwedische Neutralität ohne weiteres den Krieg von Skandinavien fernhalten und ihn auf die Nordsee beschränken können. Die Franzosen und Engländer seien es, die alles Interesse daran besäßen, den Krieg über ganz Skandinavien auszudehnen.

Große Ueberschwemmungen

zstanbul, 14. April. (SB-Zeit.)

In den letzten Tagen ist die Türkei erneut von schweren Naturkatastrophen heimgesucht worden. Der Euphrat ist über seine Ufer getreten und hat die ostanatolische Stadt Elasis überschwemmt. In der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. In mehreren Stadtteilen sind die Häuser von der reichenden Strömung des Flusses überflutet worden. Eine Anzahl von Häusern ist eingestürzt, andere wurden schwer beschädigt. Der Schaden ist sehr groß; es sind auch Menschenleben zu beklagen, doch liegen hierüber noch keine Zahlen vor.

Auch in der Gegend der Stadt Smyrna haben sich wieder schwere Ueberschwemmungen ereignet, die ebenfalls großen Schaden anrichteten. Zur gleichen Zeit werden aus verschiedenen Städten Anatoliens fortgesetzt stärkere Erdbeben gemeldet, u. a. aus Sitwas und Samjun.



Links: Auf der Brücke über den Kleinen Belt. Deutsche Posten sichern die Brücke. — Rechts: Bei den deutschen Truppen in Dänemark. Die erste Sorge nach dem Eintreffen in Viborg, dem Ziel dieser Truppen, gilt dem Warten. Die dortige Jugend schließt schnell Freundschaft mit den deutschen Soldaten.

PK-Weibild (M.)

PK-Dialon-Weibild (M.)

Für jeden etwas...

„Man sollte nicht glauben, daß wir mitten im Frühling leben!“ wird manch einer an diesem vergangenem Sonntag geklagt und dabei den Manteltragen hochgeschlagen haben. Das sagten jene, die am Vor- oder Nachmittag einen Bummel durch die Stadt machten, um die ausgehellten Metallgegenstände in verschiedenen Schaufenstern zu besichtigen. Es hatte sich rasch herumgesprochen, daß es hier manches zu sehen gibt, was zum eigenen Nachsehen und Kaufhaben dabei in Truben und Rufen, auf Kommoden und Tischen auffordert. Die Schaufenster in der Heidelberger Straße und auch in der Breite Straße waren aus diesem Grunde bis zum Einbruch der Dunkelheit von Neugierigen belagert.

„An solchen so ganz unentschiedenen Tagen ist es am besten, man streckt die Hüfte unter den Tisch und gibt sich häuslichen Beschäftigungen hin!“ So sagten die Tabeimgedebenen, die sich nicht aus den Stuben wagten und es sich den Tag über hinter den vier Wänden bequem machten. Die Fußballspiele kamen auch dabei auf ihre Rechnung: sie hörten gespannt die Uebertragung des Länderspiels gegen Jugoslawien und debattierten nachher, wie es sich gehört, angeregt über das Ergebnis. Auf den Mannheimer Sportplätzen war so wenig Betrieb, die Aktiven und Passiven hatten also sonst keinerlei lokalen „Stoff“ zur Nachimpfung.

Man kann nicht sagen, daß das Wochenende ganz ohne Veranstaltungen war. Tausende strömten in die Lichtspielhäuser, die mit unterhaltsamen und belehrenden Streifen aufwarteten. Wie nicht anders zu erwarten war, stand das grandiose Filmwerk „Feuertau“ im Mittelpunkt des Interesses. Um dem Andrang Herr zu werden, mußte das Theater in geschlossenen Vorstellungen den Film laufen lassen.

Am Samstag war der Musensaal das Ziel vieler Volksgenossen: Hermann Riehl, der Komponist einer reichen Anzahl von Märschen und oft gesungener Soldatenlieder, war mit seiner Kapelle in die Quadratestadt gekommen, um allen ein paar unterhaltsame Stunden zu schenken.

Auch die Redarauer kamen auf ihre Rechnung: als scharfer Beweis ihrer Zufriedenheit haben sie die Plakette und Zettel beim Oberbayerischen bunten Abend geradezu mit Beifall überschüttet.

Offene Hände - offene Herzen

Der Auftrag des Stellvertreters des Führers an die Partei, Liebesgabenwendungen an die Soldaten durchzuführen, findet überall Anklang.

Wenn wir auch nicht alle „unseren“ Soldaten an der Front haben, bei dem unausgeglichenen Gedanken sind, so hat doch nicht jeder Soldat an der Front Angehörige, die für ihn sorgen. Allen Soldaten eine Freude zu bereiten, ist der Sinn des Liebesabenddienstes der Partei, dessen Durchführung der NSD übertragen worden ist. Rein Sohn der Heimat soll vergessen werden: es ist deshalb Ehrenpflicht aller Volksgenossen, sich an den Spenden zu beteiligen. Schon heute sind in allen Ortsgruppen die Vorbereitungen für die Durchführung getroffen. Keiner wird bei diesem Werk zurückbleiben. Keine „Einheitsplättchen“ nach Vorschrift geben an die Front, die den Männern an der Front beweisen sollen, wie eng wir uns alle mit ihnen in der Heimat verbunden fühlen. Unsere Soldaten sollen es wissen, daß die Heimat immer ihrer gedankt, und daß jeder von uns zu Hause bereit ist, mitzuhelfen, wo immer er nur kann. In diesen Tagen heißt die Parole: Offene Hände und offene Herzen!

Auch die Heimatmuseen spenden

Da Heimatmuseen vielfach als Erinnerungen aus dem Weltkrieg Bruchstücke von Geschossen, Karabinen, Patronenhülsen, Stahlhelmen, Kupfer, Messing usw. aufbewahren, die heimatsgeschichtlich keinen Wert haben und lediglich einen überflüssigen Ballast darstellen, sollen nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers die Träger der Heimatmuseen veranlaßt werden, diese Gegenstände für die Metallspende zum Geburtstag des Führers zur Verfügung zu stellen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Verforgung mit Brennstoff

Im Hinblick auf die in der Sonntagsausgabe des „GW“ erschienene amtliche Bekanntmachung über die Brennstoffbevorratung machen wir auch an dieser Stelle auf folgendes aufmerksam: Die Politischen Leiter werden die Antragsformblätter bis Mittwoch verteilen und die Verbraucher bei Ausfüllung in jeder Weise unterstützen. Sollten Verbraucher bei der Verteilung übersehen werden, so hätten sie ihren Vorwurf bei der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP selbst abzuholen. Die Wahl der mit der Belieferung zu beauftragenden Händler ist frei. Die ausgefüllten Antragsformblätter sind diesmal von den Verbrauchern selbst alsbald dem von ihnen gewählten Händler zuzuleiten. Wer keinen Antrag ausfüllt oder diesen nicht dem Kohlenhändler übermitteln, kann keine Lieferung erhalten.

Bestattung von Christian Schneider. Christian Schneider, ein treuer Sänger, der über 40 Jahre dem Mannheimer Sängereim angehörte, wurde zur letzten Ruhebestattung bestattet. Für die Ortsgruppe Strohmarkt legte ein Vertreter der Partei einen Kranz nieder. Frau Arnold sprach namens des Sängereims einen herzlich gehaltenen Nachruf. Eine zahl-

Der Handel im Kriege

Großappell des Mannheimer ambulanten Gewerbes im Casinoaal

Die Kreisverwaltung Mannheim der Deutschen Arbeitsfront, Fachabteilung „Der deutsche Handel“, berief die Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe am Sonntagvormittag zu einer Versammlung im Casinoaal. Zahlreich wurde diesem Appell Folge geleistet und Kreisfachabteilungsleiter Weyel konnte Oberregierungsrat Kühn als Vertreter des badischen Innenministeriums, Reg.-Rat Dr. Dittes vom Polizeipräsidium, Amtmann Friedlin von der Stadt Mannheim, Dr. Krieger von der Handelskammer und auch Geschäftsführer Gehn (Karlstraße) neben weiteren Vertretern des Arbeitsamtes, der Gewerbebehörde und der Mitglieder willkommen heißen.

Oberregierungsrat Kühn übermittelte die Grüße des Innenministeriums und brachte das Interesse der Regierung gerade an diesem Berufsstand zum Ausdruck, dessen besondere Nöte und Sorgen im Grenzraum nicht unbekannt seien. Gerade die durch den Deutschland aufgezogenen Kampf diesem Gewerbe auferlegten Opfer, durch die die Beschäftigten der Volkswirtschaften ufw. am härtesten betroffen sind, gebieten energisch treues Zusammenstehen.

Baden sprach Geschäftsführer Gehn zu den Anwesenden. Der Redner behandelte ausführlich die dem deutschen Handel während des Krieges gestellten wichtigen Aufgaben, wobei insbesondere dem ambulanten Gewerbe in seiner an und für sich großen Bedeutung bei der Beschaffung von Rohstoffen, Messen und im Markt- und Straßenhandel besondere Pflichten erwachsen. Die dauernde Verbindung mit den breitesten Volksschichten verlaufe polstisch unbedingt verantwortungsbewusste Kaufleute.

Der Händler hat heute aufgehört, Krämer zu sein.

Recht aufführend waren die Darlegungen über Arbeitseinsatz und Dienstverpflichtung. Weibes ist Ehrendienst an der deutschen Wirtschaft wie am Volk, und wenn der Nationalsozialismus die vielen „Zwangsarbeiten“ vergangener Zeit ausgemerzt hat, so ist dies als Beweis einer gesunden volkswirtschaftlichen Lenkung zu betrachten. Mahnende Worte hinsichtlich kaufmännischer und politischer Zuverlässigkeit galten den Wanderhändlern, die den Fahrgemeinschaften beizutreten haben, wie auch im übrigen die Betriebsführer scharf überwacht werden, daß ihre Gesellschaftermitglieder richtig entlohnt und untergebracht werden. Besondere Verdienste hat sich heute die Frau durch ihren reißenden Einsatz erworben, zumal sie eine Doppelbelastung durch Geschäft und als Mutter zu tragen hat.

Va. Günther, Leiter der Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe in der badischen Wirtschaftskammer, behandelte zunächst organisatorische Fragen. Das Zentrum ist jetzt ausgemerzt. Besondere Hinweise galten der Konzentrierung, dem jeder Händler seine besondere Aufmerksamkeit schenken muß, wenn er nicht zu kurz kommen will. Bei einer Lebensmittelversorgung von 40 Prozent der Bevölkerung ist die Wichtigkeit dieses Handelsgewerbes besonders groß.

Anschließend sprach Steuersachverständiger Dr. Kruse über Steuerfragen, die er in ihren wesentlichen Punkten streifte.

Mit einem Treuebekenntnis zum Führer mit anschließenden Nationalliedern klang der große Appell aus.

Unbillige Besteuerung beseitigt

Dergütung für beschlagnahmte Fahrzeuge / Runderlaß des Reichsfinanzministers

Vielfach herrscht noch Unklarheit darüber, wie die Besteuerung der Vergütungen zu erfolgen hat, die von der Wehrmacht für die auf Grund des Reichsleistungsgesetzes in Anspruch genommenen Kraftfahrzeuge gezahlt werden. Diese Frage ist von großer praktischer Bedeutung, vor allem dann, wenn mehrere Wagen an die Wehrmacht abgegeben wurden.

In der Regel waren die Wagen in den Geschäftsbüchern bereits abgeschrieben. Durch die Inanspruchnahme durch die Wehrmacht entstehen nun hohe Buchgewinne. Es handelt sich dabei um einen Fall der Auflösung stiller Reserven. Wenn die von der Wehrmacht gezahlten Entschädigungen steuerlich als Einnahmen behandelt werden müßten, so würde den Empfängern vielfach kein nennenswerter Beitrag verbleiben. Viele Geschäftsinhaber haben gerade im Jahre 1939 hohe Gewinne erzielt. Wenn die für die Inanspruchnahme der Fahrzeuge gezahlten Entschädigungen steuerlich als zusätzliche Einnahmen behandelt werden müßten, so würden die Empfänger benachteiligt werden. Sie wären nach Beendigung des Krieges nicht in der Lage, mit Hilfe der Vergütungen neue Kraftfahrzeuge anzuschaffen. In Anbetracht der Unbilligkeit einer solchen Besteuerung der für die Inanspruchnahme der Fahrzeuge gezahlten Entschädigungen hat der Reichsminister der Finanzen in einem Runderlaß folgende Steuerbegünstigungen zur Vermeidung von Härten zugestanden:

Gewerbetreibende, Land- und Forstwirte sowie selbstständig Tätige, die Führer führen, können die Vergütung für ihre in Anspruch genommenen Fahrzeuge als steuerfreie Rücklage für Ersatzbeschaffung buchen, soweit die Vergütung den Buchwert der Kraftfahrzeuge übersteigt. Die Rücklage ist aufzulösen, wenn die Ersatzbeschaffung erfolgt. Mit der Auflösung der Rücklage kann nicht beliebig lang gewartet werden. Sie muß vielmehr spätestens am Schluß des Wirtschaftsjahres vorzunehmen werden, in dem nach Lage der allgemeinen Verhältnisse eine Ersatzbeschaffung möglich ist. Der Reichsminister der Finanzen wird den Endtermin für die Auflösung dieser Reserven noch bestimmen, vermutlich jedoch erst nach Beendigung des Krieges. Bis zu dem noch

fehlenden Endtermin eine Ersatzbeschaffung nicht vorgenommen worden, so muß die Rücklage aufgelöst und als Gewinn verbucht und versteuert werden.

Kraftfahrzeugbesitzer, die keine kaufmännischen Geschäftsbücher führen, können eine solche Rücklage der Vergütungen für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch die Wehrmacht nicht bilden. Die erhaltenen Entschädigungen werden aber in diesem Falle nur zu einem ermäßigten Satze versteuert, wenn ihr Einkommen 6000 RM. übersteigt. Es soll in entsprechender Anwendung des § 34 des Einkommensteuergesetzes eine Steuer von 10 bis 25 Prozent der Vergütungen erhoben werden. Nach dem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 11. Juli 1938 kommt bei Vergütungen unter 10000 RM. ein Steuerfuß von 10 Prozent (bei Ledigen 12 Prozent) zur Anwendung. Soweit beschlagnahmte Kraftfahrzeuge nicht zum Betriebserwerb gehören, wird eine Besteuerung der Vergütungen überhaupt nicht vorgenommen.

Trohe Stunden beim Schifferverein

Jährlich hat der Mannheimer Schifferverein sein herkömmliches Winterfest gefeiert: zuletzt im Januar des vorigen Jahres. Aus begründlichen Gründen mußte in diesem Jahre davon Abstand genommen werden. Aber so ganz ohne ein kameradschaftliches Beisammensein im engen Kreis wollte man doch nicht sein, und so hatte sich die Vereinsführung für einen Kamillenabend entschlossen, um den Mitgliedern und Freunden ein paar trohe Stunden zu schenken. Daß damit das Richtige getroffen wurde, bewies der bis

auf den letzten Platz besetzte Saal des „Deutschen Hauses“, der geschmackvoll mit den Flaggen und Zeichen der Schifffahrt geschmückt war.

Ein Blick auf den Programmzettel genügt, um sich zu überzeugen, daß für Unterhaltung von vornherein gesorgt war, zumal die zwanzig Rummern umfassende Vortragsfolge von einigen Kräften des Nationaltheaters besprochen wurde. Nach einem Einleitungsbericht der Kapelle Becker und nach einem von H. Bornhöfen für diesen Tag verfassten und von Frä. Annemarie Freyhel gesprochenen Prolog, begrüßte der Vereinsführer Peter Kühnle vor allem die Vertreter von Partei, Wehrmacht, Stadt, Behörden und Wirtschaft. Der Zweck des Abends sei der, den Freude zu schenken, aus der alle neue Kraft schöpfen sollen für die zukünftigen Tage.

Die Leitung und Ansage hatte Josef Diefenbach übernommen, dem man in letzter Zeit häufig bei solchen Veranstaltungen begegnet und der überall, in den kleinen und großen Sälen, gern gesehen wird. Auch bei den Schiffen hatte er sich ohne große Mühe rasch eingeführt. Witzig und frei von der Leber plaudern, stellte er die einzelnen Rummern vor. Gefangliche Darbietungen brachten Hilde Hoffmann mit einigen Liedern und Schlegern, Lola Mebus mit Liedern zur Laute, das Sängerkollektiv „Doppelquartett“ und Erka Biehnert, deren gesungener Lebenslauf, untermalt mit der Handharmonika, allgemein gefiel. Die zehnjährige Elene Fuchs sang recht ansprechend eine Mazurka, einen Walzer und einen Step. Zwischen durch warnte Heinrich Bornhöfen mit lustigen Dialektgedichten auf. Die Lieder auf ihrer Seite hatten Georg Zimmermann, Rita Jäger und Josef Diefenbach mit ihren heiteren Texten „Heitererwitzung Gmbh.“ und „Der teufliche Josef“. Am Flügel: Hans Fuchs.

Die Gäste hatten mit Beifall nicht geizigt, ein Beweis dafür, daß sie zufrieden waren.

Quer durch Äquatorial-Afrika

Dr. Orth berichtet von einer Afrika-Reise

Afrika, bei den Weissen als „dunkler Erdteil“ bekannt, war von jeher das Ziel vieler Abenteuer und Forschungsreisender. Man hat sich ihm ausgedehnt aus irgendeinem Grunde — und hat sein Leben gelassen in den unbedürftlichen Urwäldern und weiten Steppen, in den gefährlichen Sandwüsten und Kratergebirgen. In dieses Land führte im Jahre 1908 eine deutsche Dozenten-Expedition, die wissenschaftlichen Aufgaben diente. Ein Teilnehmer der Reise, Dozent Dr. Reinhard Orth von der Universität Heidelberg, berichtet auf Einladung der Gesellschaft für Erd- und Völkertunde und des Vereins für Naturkunde über die Pflanzenwelt dieses Erdteils, die bei weitem noch nicht vollends bekannt ist. Ein einmaliges Lichtbildmaterial unterläßt das beachtende und schillernde Wort.

Nicht weniger als neuntausend Kilometer wurden von der fünfmonatigen Expedition zurückgelegt, die quer durch Äquatorial-Afrika ging und deren Teilnehmer als erste Europäer manches bis dahin unbekannte Gebiet betreten haben. Natürlich war die wissenschaftliche Ausbeute eine ganz gewaltige; allein sechsundvierzig unbekannte Pflanzen hatte Dr. Orth mitgebracht: ein Ergebnis, das nur vom Botaniker voll und ganz ermaßen und gewürdigt werden kann.

Die zahlreichen Lichtbilder geben einen Querschnitt durch die vielfältige Pflanzenwelt Afrikas. Sie führten den Zuschauer in ein Land voller dunkler Geheimnisse und eigenartiger Schönheit. Sie vermittelten auch ein Bild von der schweren und rastlosen Arbeit der deutschen Pflanze- und Tierforscher, die unter der heißen Sonne unter großen Mühen und Strapazen den deutschen Kolonisationsgedanken weitertragen.

Mannheimer Kulturleben

Ein Abend mit Herms Niel im Musensaal

Der Zweck und das Ziel dieser von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammen mit der Mannheimer Gastspieltruppe Hoffmeister veranstalteten Reihe von „Kraft durch Freude“-Abenden (früher Unterhaltung) wurde in diesem zwölften Programm mit gänzlich anders gearteten Mitteln als bisher erreicht. Man ließ den auch diesmal wieder den Musensaal anfüllenden Besucherreis an dem Geschehen auf dem Bühnenpodium aktiv teilnehmen. Der Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes und sein Obermusikführer Herms Niel, der sich als Soldatenliederkomponist längst einen Namen gemacht hat, brachte eine gut zusammenwirkende Reihe von Musikvorstellungen zu Gehör, die sich selbst auch im Text vielfach auf Gedanken des Komponisten oder Anregungen aus Soldatenkreisen stützten, sofern sie nicht von anderen Textverfassern stammten. In dieser Reihe von Musikvorstellungen dominierte das Soldatenlied, das in den verschiedensten Variationen und Parodien immer wieder das Thema Soldat und Weib zum Stoff hat. Jedemfalls wurde dem Abend durch das fröhliche Mitsingen, Mitschlagen und Mitschlingen des Bescherkreises eine ausdauernde Abwechslung zuteil: man empfand inmitten der ausgelassenen Stimmung die starke innere Bindung zwischen Zivilisten und Soldaten, und man empfand, indem man jene Weisen mitsang, die unseren Soldaten wie oft aus ihren beschwerlichen Märschen neue Kraft geben, daß man auch im Liedgedanken eins ist mit unseren Soldaten, die draußen für die Heimat die Wacht halten. So spendete dieser Abend, dessen einzelne Vorträge durch geläufige Reime oder auch erläuternde Worte zu einzelnen Liedern und Charakterstücken verbunden waren, durch seine gemütsam

empfundene Freude neue Kraft für die Aufgaben des Abends. Hanns German Neu.

25jähriges Bühnenjubiläum

Intendant Friedrich Brandenburg begeht heute sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Er ist 1893 als Sohn eines Arztes in Trier geboren. Schon frühzeitig brach sich die Reizung zum Theater bei ihm Bahn, so daß bereits auf der Tertia die Frage der Berufswahl für ihn entschieden war, zumal die Eltern seinen Wünschen großes Verständnis entgegenbrachten. Nach Ablegung der Reifeprüfung kamen Studienjahre an den Universitäten München und Berlin, die der systematischen wissenschaftlichen Vorbereitung für das Amt des Theaterleiters dienen sollten. Deutsche Philologie, Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Musikgeschichte waren hier die Hauptstudienfächer, neben denen während der Semesterferien eine zweijährige Ausbildung als Schauspieler mit praktischer Regiebetätigung auf der Reichserischen Hochschule für dramatische Kunst in Berlin einherging. Am 15. April 1915 trat Friedrich Brandenburg sein erstes Engagement als Schauspieler und Spielleiter in seiner Vaterstadt Trier an. Es folgten ein Jahr als Dramaturg, Spielleiter und Schauspieler am Schauspielhaus Bremen, vier Jahre am Reichlichen Theater in Gera für Schauspiel und Oper, zwei Jahre als Oberspielleiter und Dramaturg am Reuen Schauspielhaus in Röniasbera (Pr.), zwei Jahre als Oberspielleiter der Hamburger Kammertheater und sieben Jahre als Oberspielleiter des Schauspiel am damaligen „Landes-Theater“ benannten Württembergischen Staatstheater in Stuttgart. Von dort wurde Friedrich Brandenburg am 11. April 1933 als Intendant an das Mannheimer Nationaltheater berufen, dessen Geschichte er seitdem in der Tradition unserer alteren Bühnen zu lenken bestrebt ist.

Deut

Ganz Wien... deutsche Fußball... Minister... (Fragmentary text)

GW

Das dritte... (Fragmentary text)

Die zweite

Die zweite... (Fragmentary text)

Deutschlands knappe Länderspiel-Niederlage gegen Jugoslawien Ergebnisse des Sonntags

Die Jugoslawen blieben mit 2:1 im Vorteil / Lehner schoß das Ehrentor

(Eigener Drahtbericht)

Wien, 14. April.

Ganz Wien hatte seit Tagen dem ersten groß-deutschen Fußballtreffen entgegengefeuert, das heute im herrlich gelegenen Praterstadion zwischen Deutschland und Jugoslawien abrollte.

Wieder schickte Bahnmann vom Anstoß weg vor. Der Angriff wird unterbrochen, denn entschlossen wehrt Jancs ab. Schon in der ersten Minute tritt Binder den ersten seiner gefährlichen Freistöße, die Gäste machen nicht einmal eine Mauer. Tatsächlich streift das Leder über die Latte. Jancs unternimmt einen prächtigen Solovorstoß, bringt Bahnmann glänzend in Fahrt, aber der Schuß des Halbdrechens geht haarfährig daneben.

Nun kommt eine ausgezeichnete Zeit der Gäste. Herrlich rollt der Ball nach am Boden, doch Jancs steht wie eine Mauer. Aber in der 21. Minute sieht es doch 1:0 für Jugoslawien. Gligovic war durchgekommen, gegen seinen halbhoher Schuß wehrte sich Mastl vergeblich. Sofort nach dem Abstoß findet Gligovic eine prächtige Chance vor aber haarfährig streift das Leder an unserem Tor vorbei.

Ein Angriff der Jugoslawen wird nach Seitenwechsel von Jancs aus abgewehrt. Lehner wird gelegt. Den Freistoß hält Glaser. Im Gegenangriff hat Gligovic eine große Chance, vergeblich aber aus nächster Nähe. Nun tritt Gligovic sich langsam aber deutlich eine Ueberlegenheit der Deutschen heraus. Der rechte Flügel Lehner-Bahnmann rollt immer wieder die gegnerische Abwehr auf. Glaser hat alle Hände voll zu tun, aber bei einem Schuß Pessers gab er sich bereits geschlagen, als im letzten Augenblick noch ein Blau-Weißer auftaucht und das Leder auf der Torlinie wegföhrt. Der deutsche Angriff ist nun ausgeglichen in Fahrt. Binder vertieft, obwohl stets von 3-4 Gegnern umgeben, die Bälle ausge-

zeichnet. In der 22. Minute kommt das Leder zu Pesser, der rast die Seitenlinie entlang, gibt noch im Sturz nach rechts, Lehner ist blitzschnell zur Stelle, und schon füt der Ball im Neg. Es steht 2:1. Unsere Mannschaft ist nicht mehr zu halten. Hintereinander werden drei Ecken erzielt, doch ohne Erfolge. Gauschel spielt sich dann schön durch, über Binder kommt das Leder zu Pesser, der knapp am linken Torpfosten vorbeischießt. Nur noch acht Minuten! Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Noch immer liegt der Ausgleich im Bereich der Möglichkeit. Unsere Verteidiger stehen fast an der gegnerischen Strafraumgrenze, aber kein Schuß gelangt in das von Glaser so hervorragend verteidigte Tor. Bis zur letzten Sekunde kämpfen unsere Augen mit verzweifelter Anstrengung, aber an dem Ergebnis ist nichts mehr zu ändern.

Table with 2 columns: Deutschland and Jugoslawien. Lists players like Mastl, Jancs, Glaser, Lehner, Gligovic, etc.

Ergebnisse des Sonntags

- Länderspiel in Wien: Deutschland - Jugoslawien 1:2
Tschammer-Pokal-Wiederholungsspiel in München: Wader Wien - SV Rannheim-Waldhof 0:0
Süddeutschland / Meisterschaftsspiele: 1. FC Kaiserslautern - VfL Osnabrück 1:1
Gau Baden (Endrunde): VfB Mühlburg - VfR Achern 4:1
1. FC Birkenfeld - VfR Mannheim 1:0
Tschammer-Pokal-Spiele: Freiburg FC - FC Freiburg 3:1
VfL 05 Forstheim - 1. FC Forstheim 6:2
Freundschaftsspiele: VfL Redarau - TSG 61 Ludwigshafen 4:6
VfL 05 Forstheim - SpVgg. Sandhofen 0:9
VfL 05 Forstheim - Borussia Fulda 3:1
Eintracht Frankfurt - Hanau 93 5:2
Württemberg (Endrunde): Stuttgarter Kickers - Sportfr. Stuttgart 5:0
VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 1:1
Bayern: Schweinfurt 05 - 1. FC Nürnberg 1:1
Schweinfurt 05 - Jahn Regensburg 5:1
Bezirksklasse Südwest: Gruppe Rheinpfalz: Dagersheim - Friesenheim 3:1
Cypau - Speyer 2:0
Neustadt - Reichsbahn Ludwigshafen 6:0
Altenheim - Mandelheim 0:0
Tura - Mutterstadt 0:0
Gruppe Südhessen: Blauweiß Worms - Abenheim 1:1
Kampfsport für Worms
VfL Alheim - Friedberg 9:2
Bezirksklasse Baden: Staffel 1: Friedrichsfeld - Edingen 8:0
08 Mannheim - Seckenheim 4:4
Weinheim 09 - SC Alstertal 4:4
Redarhausen - 07 Mannheim 4:1
Pöhlitz - Ilvesheim 4:2
Staffel 2: St. Jlaen - Sandhausen . . . ausgefallen
Staffel 3: Schwelgen - Trübl 5:2
Hodenheim - Altheim 2:0
Ostersheim - Wankstadt 3:2
Reich - Neulshheim 4:1

SV Mannheim-Waldhof und der „Club“ im Tschammerpokal-Endspiel

Das dritte Entscheidungsspiel endete nach Verlängerung 0:0 / Das Los entscheidet für Waldhof

München, 14. April.

Das dritte Wiederholungsspiel um den Tschammer-Pokal in München fand den erwarteten Anfang bei der Münchener Sportgemeinde, denn nach langer Zeit war die Städtische Sportanlage an der Grünwalder Straße wiederum dicht gefüllt. 20.000 Zuschauer umsäumen das Biered, als die beiden Mannschaften in den gemeldeten Aufstellungen erscheinen. Nur hatte Mannheim für Torwart Dehle den Reservevormann Fischer eingesetzt. Die Platzanlage befand sich in idealem Zustand, so daß alle Voraussetzungen für ein großes Spiel gegeben waren.

Die Wiener drängten nach dem Anstoß leicht und beschäftigten auch die Mannheimer Verteidigung sehr stark. Zwei Schüsse von Linksaußen Zarone und Reitermayer parierte der Waldhof-Tormann in blendenber Form. Allmählich fanden sich auch die Mannheimer, wobei sich besonders Mittelstürmer Erb bei verschiedenen Vorstößen gut einlegte. In der ersten Minute erstellten die Wiener die erste Ecke, die aber von der Verteidigung abgeblockt wurde. Gleich darauf kam Waldhof im Gegenvorstoß vor das Wiener Tor, aber Pennig löste eine Flanke von Erb knapp neben den Pfosten. Dann gab es wieder eine Ecke vor dem Mannheimer Tor, die ebenfalls ergebnislos verlief.

Die weitere Viertelstunde brachte dann nur Feldspiel und erst kurz vor Seitenwechsel waren es wieder die Wiener (die im Münchener Stadtedreß antraten), die die Waldhöfer Verteidigung noch einmal vor eine schwere Aufgabe stellten. Aber Schüsse von Reitermayer und Walchofer gingen nur knapp neben die Pfosten. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt.

Die zweite Halbzeit begannen die Waldhöfer nur mit 10 Mann, da Erb mit dem Pausen-

pfiff wegen einer leichten Gehirnerschütterung erst später wieder eintreten kann. Die Wiener belagerten zunächst das gegnerische Tor. Reitermayer und Walchofer brachten einige scharfe Schüsse an, aber ohne Erfolge. Gleich darauf trat Erb wieder ein, der den Sturm wieder famos führte und wenig später eine Flanke an die Querlatte löste. Dann war es Heermann, der ausgezeichnet spielte und immer wieder mit Erfolge dazwischen fuhr. In der 55. Minute führte ein Generalangriff der Wiener erneut zu prächtigen Situationen. Vor dem Mannheimer Tor aber erwies sich Erschtormann Fischer als unüberwindlich. In der 64. Minute übernahm Pennig ein Aufspiel von Erb, aber auf wenige Meter Entfernung jagte er den Ball hoch über die Latte. Dann waren es wieder die Wiener, die gegen die massiert verteidigenden Waldhöfer anstürmten. Aber das Vech der Wiener bereitete weitere Treffer. So wogte der Kampf bis zur letzten Spielminute hin und her. Kurz vor dem Schlußpfiff brachte Alfke durch Flanke zur Mitte, alles rief schon Tor, aber ein Bombenschuß von Reitermayer sauste ganz knapp neben den Pfosten ins Aus. Damit war der Kampf wieder unentschieden geendet, so daß also nach 90 Spielminuten noch keine Entscheidung gefallen und Schiedsrichter Dörbeler (Stuttgart) zur Verlängerung einpfiff.

Waldhof gewann das Los und entschied sich mit dem Wende im Rücken zu spielen. Sofort nach Beginn bot sich dem Mannheimer Linksaußen eine große Gelegenheit. Er jagerte aber einen Augenblick mit der Abgabe des Schusses, so daß die Wiener Verteidigung die Gefahr wieder beseitigen konnte.

In der zweiten Minute mußte der Wiener Torhüter zweimal hintereinander sein ganzes

Können aufbieten, um die Gefahr zu beseitigen. Waldhof hatte in dieser Phase des Kampfes ausgeprochenes Vech. Allmählich konnten sich die Waldhöfer wieder mehr und mehr zur Geltung bringen, aber das Spiel war doch ausgeglichen, und die Mannheimer zeigten im Sturm die zügigere Kombination. In der 13. Minute glaubte dann alles endlich an die Entscheidung, als der Waldhöfer Halbdreher Franz drei Meter allein vor dem Wiener Torhüter stand, aber Franz schoß in der Aufregung zu schwach, so daß Marinet das Leder abwehrten konnte.

In der zweiten Verlängerung zeigten sich die Wiener zuerst wieder mehr im Angriff. Eine gute Gelegenheit verlor der Rechtsaußen Zischel, indem er den Ball aus zwei Meter Entfernung nicht verwandeln konnte. Trotz verzweifelter Bemühungen blieb das Spiel auf beiden Seiten torlos, so daß das Los entscheiden mußte.

Die Waldhöfer hatten das große Glück, nun nach dem dritten Gona durch Lotterische nach langwierigen Bemühungen in den Endkampf um den Tschammer-Pokal eintreten zu können, während die tapferen Wiener untergeschlagen verzichteten mußten.

Table with 2 columns: SV Waldhof and Wader Wien. Lists players like Fischer, Schreiber, Stiel, etc.

VfR läßt beide Punkte in Birkenfeld

1. FC Birkenfeld - VfR Mannheim 1:0

(Eigener Bericht)

Forstheim, 14. April 1940.

1. FC Birkenfeld: Herz; Roth, Dingler; Gömann, Deibel, Hattich; Sir 3, Ganzhorn, Sir 4, Pfommer, Spiegel.

VfR Mannheim: Bette; Romenzien, Jakob; Henninger, Fretz, Hubschneider; Krämer, Danner, Langenbein, Mohr, Schwarz. Schiedsrichter: Schmitt (VfR), der vor etwa 1500 Zuschauern umsichtig das Spiel leitete.

Den entscheidenden Kampf in Birkenfeld vermochte der Altmeister nicht siegreich zu beenden. Birkenfeld blieb auch in diesem Treffen auf eigenem Platz unbesiegt und man muß das Ergebnis auf Grund der größeren Torchancen der zweiten Halbzeit als gerecht empfinden. Gewiß hatten die Mannheimer auch genügend Torerwartungen, aber einmal brachte es ihr Sturm nicht zuwege, dem Birkenfelder Hüter ein Schnuppchen zu schlagen, und dann stand die Hintermannschaft der Pfahdretten in diesem wichtigen Kampfe einfach eifersüchtig.

In erster Linie muß betont werden, daß der sehr stark aufgeweckte Boden den Spielern außerordentlich zu schaffen machte. Dieser Nachteil bestand aber für beide Mannschaften in gleicher Weise, und es kann nicht gesagt werden, daß sich die Einheitsmischen mit dem Spielfeld etwa besser abgefunden hätten als die Gäste. Der Kampf begann sehr schnell, und bereits in der 3. Minute bekamen die Mannheimer nach einem Foull von Roth an Krämer einen Elfmeterball zugesprochen, den Fretz

nicht placiert genug schoß, so daß Herz den Ball unschädlich machen konnte.

Die Birkenfelder gingen zu Gegenangriffen über und in der 7. Minute sollte bereits der einzige und entscheidende Treffer fallen, als Linksaußen Sir 3 eine Flanke schön zur Mitte hereingab, die zuerst Pfommer mit dem Kopf einzulassen versuchte. Spielerei stand aber in günstigerer Schutzposition und gegen sein Geschick konnte Bette nichts ausrichten. Dann hatte Mannheim großes Vech, als das Birkenfelder Tor dreimal vergeblich bombardiert wurde, wodurch der Ball immer wieder abgewehrt werden konnte.

In der 25. Minute beging Langenbein ein Foull an dem durchgebrochenen Linksaußen Sir 3, das ebenfalls zu einem Elfmeter führte. Dingler versuchte das Leder in die Ecke zu placieren, traf aber nur den Pfosten.

In der zweiten Halbzeit haben die Gäste umgestellt, und zwar war Roth an Stelle von Hubschneider in die Läuferreihe zurückgeanagen. Vorerst schien dies eine vorteilhafte Veränderung zu bedeuten, aber bald erwies es sich, daß der Sturm dadurch keineswegs an Durchschlagskraft gewonnen hatte. Beide Tore kamen noch wiederholt in Gefahr. Besonders gilt dies für das Mannheimer Tor, vor dem einige Eckbälle Gedränge verursachten, wobei aber das Leder immer wieder aus der Gefahrenzone abgebrach werden konnte. Ein feines Zusammenspiel zwischen Krämer und Langenbein hätte ein Haar den Gleichstand ergeben, aber Herz hatte rechtzeitig sein Tor verlassen, so daß der Schuß knapp daneben ging.

Zehn Tore fielen an der Altkriper Sähere

VfL Redarau - TSG Ludwigshafen 4:6

VfL: Ronnenmacher; Luz, Gönner; Schmol, Klamm, Gröhl; Henneberger, Benner, Preshle, Sälzer, Bahl.

TSG: Heinrich; Reumüller, Ullmann; Lindner, Bechtold, Schäfer; Lulas, Wilding, Senf, Hörnle, Jensen.

Die Redarau, die mit einem recht starken Aufgebot zur Stelle waren, übernahmen zunächst das Kommando und setzten die TSG-Abwehr mit einer Reihe geschickter Kombinationszüge unter Druck. Preshle war die treibende Kraft im Angriff. In seiner Rechten verlor sich Benner wieder einmal im Sturm. Er zeigte sich energischer und auch produktiver im Angriffsaufbau als Sälzer in der linken Verbindung. Als ein zügiger Durchstoß Preshles nach mihglückter Abwehr des Torwarts bereits nach 10 Minuten durch Henneberger das Führungstor brachte, schien ein klarer Sieg Redaraws herauszuringen zu wollen, aber bald wendete sich das Blatt. Redaraws Hintermannschaft war etwas unvorsichtig und nicht wenig genug, wenn sie einmal überspielt war. Nur an dem alten Kampfen Gröhl e kam der TSG-Sturm selten vorbei.

Die Ludwigshafener Stürmer stellten ihre Taktik geschickt auf diese Schwäche der Redarau ab. Die Lulas, Wilding und besonders Senf gingen blitzschnell mit den weit halbhoheren Vorlagen durch Redaraws Deckung und nach wenigen Minuten blieb es 2:1 für TSG. Senf war der Torschübe.

Ein Richter kam in das turbige und anständige Spiel, als der Schiedsrichter ohne ersichtlichen Grund den Ludwigshafener Verteidiger Ullmann vom Feld wies. Trotzdem TSG nach Seitenwechsel Schen in die Verteidigung zurückzog, waren die Schneidigen, schnellen Vorstöße seines Viermänner-Sturms weit gefährlicher als Redaraws „Ueberkombination“. Bahl blieb es nach einem flotten Lauf und Gewaltschuß von Lulas 3:1 und als Ronnenmacher einen Straßstoß schlecht parierte, erzielte Wilding aus kurzer Distanz im Raschschuß Nr. 4.

Bei Redarau wechseln nun Klamm und Bahl die Plätze und endlich kommt etwas mehr Druck in den Angriff durch Preshle, der eine Flanke von rechts ins Tor verlängert, holt VfL einen Treffer auf, aber sofort stellt Wilding auf 5:2. Indem er einen Eckball elegant einlenkt, VfL drängt weiter, aber Klamm und Sälzer lassen große Chancen aus. Endlich lenkt Preshle einen schlecht abgewehrten Schuß Sälzers vollends ein. Als Sälzer im Strafraum gelegt wird, tritt Luz den Elfer an den Pfosten. Einen weiteren Elfmeter verwandelt Sälzer und beim Stand 5:4 wird es zum Schluß noch hochdramatisch. Mit letzter Kraft halten die zehn Ludwigshafener den wegen ihres energiegeladenen, sinken Spiels wohlverdienten Sieg. Ein von Hörnle verwandelter Straßstoß bringt den letzten Treffer dieses torreichen Spiels.

Badens Turner im Endkampf um die Meisterschaft

Die badische Mannschaft siegte mit 874,9 Punkten vor Westfalen (843,8), Nordmark (833,4) und Bayern (826)

(Eigener Drahtbericht)
v. Würzburg, 14. April.

Dieser Zwischenrundenkampf in Würzburg sah lediglich Nordmark in der vorgesehene Aufstellung. Bayern mußte Stangel durch den Nachwuchsmann Münden ersetzen. Bei Westfalen trug an Stelle von Ahrens der Oldenburgener Kink und die Badener mußten infolge der alten Verletzung auf Willi Stadel verzichten.

Zur Überraschung war am Samstagabend Hans Pludra doch erschienen, was die Zuversicht wesentlich steigerte. Die Bedeutung dieser Würzburger Entscheidung wurde durch die Anwesenheit des Reichsmannerturnwarts Martin Schneider unterstrichen, der seine Kandidaten für die Nationalmannschaft gegen Ungarn bei dieser Gelegenheit noch einmal unter die Lupe nahm.

Baden war durch den Reichssportwart Stiefel und Amtmann Groth vertreten. Im allgemeinen räumte man dem Sportbereich Baden eine Favoritenstellung ein, nicht ohne im baderischen Turnlager der eigenen Mannschaft eine Chance auf den ersten Platz zu geben.

Im Gegensatz zu Aresfeld turnte die Hälfte der Mannschaft bereits am Vormittag den Sechstageskampf durch. Willi Stadel, der an Stelle von Eugen Kopp die badische Mannschaft betreute, entschied sich bei dieser Gelegenheit für Aumseil, Ueberlingen, Rippert, Wilmann, Schödel, 46 Mannheim, und Walter, Weinheim. Sämtliche Turner hatten außerdem noch den Pferdsprung zu erledigen. Schon das Turnen am Barren hatte wesentlich anderen Kampfscharakter als in Aresfeld. Bei scharfer Bewertung ging

Baden mit 69,9 Punkten in Führung vor

Bayern mit 68,2
Westfalen mit 67,6 und
Nordmark mit 54,5 Punkten.

Nach dem zweiten Durchgang lag Baden bereits mit 7,9 Punkten in Führung. Es errechneten sich also:

Baden 141,8 Punkte
Bayern 133,9 Punkte
Westfalen 129,9 Punkte und
Nordmark 117,1 Punkte.

Noch hatte es den Anschein, als ob es, wie erwartet, zu einem Zweikampf Baden-Bayern kommen würde. Beim Pferdsprung jedoch wurde die Lage eine andere. Die badische Mannschaft sprang in der Gesamtheit schlechter als in Aresfeld, so daß Westfalen mit 142,4 Punkten vor Baden mit 141,5 Punkten und Nordmark mit 141 Punkten blieb. Bayern fiel von hier aus ab und konnte nur 126,2 Punkte aufschreiben. Westfalen kommt auf den zweiten Platz. Franz Becker blieb mit 19,6 Punkten Bester.

Da die vier badischen „Vorarbeiter“ auch an den Ringen, im Bodenturnen und am Reck voll ihren Mann stellten, ergab sich bei der Mittagspause eine führende Stellung für Baden mit 495,4 Punkten, während dicht beieinander auf den nächsten Plätzen Westfalen mit 478,1, Bayern mit 474 und Nordmark mit 472,2 Punkten isolierten. Pludra, Anna, Karl Stadel und Becker mußten also im Schlußkampf den Sieg sicherstellen und dafür sorgen, daß Baden am 28. April in Magdeburg beim Endkampf sein kann.

Vor ausverkauftem Haus ging es am Nachmittag zunächst wiederum an den Barren.

Wiederum konnte Baden seinen Vorsprung vergrößern. Steffens mit 19,9 Punkten, Karl Stadel mit 19,8 Punkten schossen den Bogel ab. 146,2 Punkte war die Gesamtpunktzahl. Das Turnen am Seitzpferd brachte dann die letzte Wendung. Fabelhaft die Kür von Steffens und verdient die 20 Punkte. Nicht minder aber Franz Becker wie in allen Tagen mit 19,8 Punkten war er der Beste. Mit 147,6 Punkten als Gesamtergebnis vergrößerte Baden seinen Abstand auf 24,3 Punkte.

Zwischenstand:

Baden 647,4
Westfalen 623,1
Nordmark 613,1
Bayern 612,3

Meisterschaft blieb der immer lächelnde und sich wieder in besser Verfassung befindliche Hans Becker mit 19,7 Punkten an der Spitze. Der alte Kämpfe Willi Münden von Augsburg kam noch ihm auf 19,2 Punkte.

Als vorletzte Übung das Bodenturnen. Eine Kenderung des Ergebnisses war kaum mehr zu erwarten. Karl Stadel mit 19,5 und Becker mit 19,4 als Beste sorgten auch für einen badischen Endkampf um den Einzelsieg. Dabei führte vor dem Reckturnen Becker mit 97,6 vor Karl Stadel mit 97 Punkten. Am nächsten war noch Steffens mit 93,7 Punkten.

Mit 168,3 Punkten blieb Baden auch am Reck eindeutig an der Spitze vor dem Reich Nordmark, der auf 145,8 Punkte kam. Wohl war Friedrich Münden mit 19,9 Punkten vorn. Baden gewann den Mannschaftskampf mit 874,9 Punkten überlegen vor Westfalen mit 843,8, Nordmark 833,4 und Bayern 826 Punkten. Beste Einzelturner sind: Becker-Neustadt, Karl Stadel-Konstanz.

Reichsmannerturnwart Schneider nahm die Siegerehrung vor. Baden und Westfalen sind in der Endrunde in Magdeburg.

29. Rosengarten-Schauturnen

Mannheim, 14. April.

Zu den traditionsreichsten Veranstaltungen in Mannheim gehört das Rosengarten-Schauturnen des Turnvereins Mannheim v. 1846. Selbst mitten im Krieg wird an dieser alten Ueberlieferung festgehalten und am nächsten Sonntag, 21. April, findet im Ribbelungensaal zum

29. Male dieses große Schauturnen statt. Hier wird Badens ältester und größter Leibesübungen betreibender Verein erneut zeigen, zu welcher vielseitiger Pflegehütte der Leibesübungen er sich im Laufe seines bald 100jährigen Bestehens entwickelt hat. Unter Mitwirkung aller Abteilungen wird eine äußerst reichhaltige Vorführungsfolge von den einfachsten Formen bis zur Spitzenleistung wieder jenes bezaubernde Bild erleben lassen, das noch bei allen die es je miterlebten, in unaussprechlicher Erinnerung haftet.

Eine besondere Empfehlung für dieses 29. Schauturnen im Rosengarten hat sich der Turnverein Mannheim noch dadurch gesichert, daß es seiner Jugend an diesem Wochenende gelang, erstmals Deutscher Meister im Geräteturnen zu werden. Die siegreiche Mannschaft wird auch beim Schauturnen mit einer Sondernummer aufwarten, die einen Höhepunkt im Rahmen des Gesamtprogramms bilden dürfte.

Wie immer, so sind auch diesmal alle Vorbereitungen mit größter Sorgfalt getroffen und einem Uhrwerk gleich wird die etwa dreistündige Großveranstaltung abrollen.

Um die badische Hockeymeisterschaft

Durchweg knappe Siege der Platzvereine

Mannheim, 14. April.

TSV 78 Heidelberg — TSV Mannheim 2:0 (1:0)

Auch in diesem Spiel beherrschte sich der Tabellenführer seine Anwartschaft weiterhin. Die Gäste aus Mannheim erschienen nur mit zehn Mannern und hatten daher von vornherein eine schwache Position, die sie auch trotz guter Leistungen der Flügelleute nicht erfolgreich gestalten konnten. Auch die Turngemeinde war nicht in härtester Aufstellung angetreten, da App 1 und Both fehlten, besaß aber trotzdem eine gut eingespielte Mannschaft, mit der sie das Treffen leicht überlegen halten konnte. Vor der Pause erzielte der Mittelfürer W. Weber das erste Tor, dem in der zweiten Hälfte der Mittelfürer Eysel den zweiten Treffer folgen ließ.

NSV Mannheim — Heideb. TB 46 3:1 (2:1)

Obwohl die Rasenpieler ihre komplette Läuferreihe ersetzen mußten, holten sie sich dennoch einen schönen 3:1-Sieg gegen den Heidelberger

Turnverein. Der Spielverlauf war ziemlich ausgeglichen, aber im Schlußkreis wertete der NSV seine Chancen besser aus. Zweimal war Densohl erfolgreich und zum dritten Male setzte Köchling die Kugel zwischen die Pfosten.

Germania Mannheim — TB 46 Mannheim 2:0 (1:0)

Das Pokalspiel konnten die Germanen nach ausgeglichenem Verlauf mit 2:0 Toren für sich buchen. Im Feldspiel zeigten die Platzherren die bessere Leistung, die ihnen auch die größeren Chancen einräumte. Hochadel und Ufer 3 waren die Torschützen. Die 46er, die in der ersten Halbzeit das Germaniator eine Bierierstunde bedrängten, hatten mehrmals Gelegenheit, bei Straßenden zu Gegenerfolgen zu gelangen. Bei den schwach ausgeführten Ecken konnte nur einmal Reß gefährlich werden, aber Geisler im Germaniator hielt den schweren Ball sicher.

Friedrichsfeld befestigt seine Führung

Gau Baden — Bezirksklasse, Staffel 1

Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
09. Friedrichsfeld	10	8	1	31:11	17
09. Weinheim	10	6	2	37:17	14
09. Riedelhausen	10	6	2	29:21	14
Phönix Mannheim	10	6	1	38:19	13
06. Käferthal	10	5	2	28:24	12
07. Mannheim	10	4	3	15:16	11
07. TSV Riedelhausen	10	2	4	17:21	8
08. Siedenheim	10	2	3	27:39	7
08. Mannheim	10	3	1	6:19:28	7
08. Alem. Ivesheim	10	2	—	8:14:28	4
Fortuna Ebingen	10	1	1	8:15:48	3

Friedrichsfeld — Ebingen 8:0

Zwar schien es, als ob auch zum dritten Male das angefeindete Spiel ein Opfer der Bitterkeit werden sollte. Da aber der Platz durchaus spielfähig war, ließ der ausgezeichnet amtierende Spielleiter Kretzer-Waldhof, die Mannschaften antreten. Es darf den Gästen trotz der aussichtslosen Lage bescheinigt werden, anständig und fair bis zum bitteren Schluß gekämpft zu haben. Aber so leicht machte man dem Gegner das Torschießen denn doch nicht. In den Erfolgen, die gleichmäßig über beide Halbzeiten verteilt waren, beteiligten sich fünf mit fünf Toren und Reberger, Häuser, Weber mit je einem Treffer.

Phönix Mannh. — Alem. Ivesheim 4:2

Dank guten Spiels der Deckungsreihen und eines aggressiven Sturmberiebs konnte Ivesheim durch Weber A. eine 2:1-Führung herausarbeiten. Auf der Gegenseite konnte Schneider den Treffer ausbolen. In der zweiten Hälfte ist Phönix die tonangebende Partei und kann durch Weis, ein Eigentor der Ivesheimer und Eckert den Sieg sicherstellen.

Bei Phönix waren Wolf, Seib, Weis und Schmitt die treibenden Kräfte, während bei Ivesheim die „Senioren“ Weber sowie Matt, Grimm und Kurl eine feine Leistung zeigten. Schiedsrichter Siegling (vormaliger Fußballverein Saarbrücken, jetzt Alem. Rhein) leitete korrekt.

09. Weinheim — SC Käferthal 4:4

Die Läuferreihe der Weinheimer ließ das Spiel in den eigenen Reihen kaum zum gewöhnlichen Fluß kommen und hatte eine dauernde leichte Ueberlegenheit der Gäste zur Folge, die

Tabellenführer vom Tabellenletzten geschlagen

Bezirksklasse, Staffel 3

Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Neuluhheim	11	8	1	41:18	17
Schwellingen	12	7	2	47:27	16
Oftersheim	12	6	2	31:22	14
Hodenheim	11	5	2	47:30	12
Brühl	11	4	2	31:27	10
Plankstadt	10	4	0	6:22:28	8
Altkuhheim	12	4	0	8:17:29	8
Reichb.	11	2	1	8:17:42	5

SD Schwellingen — FD Brühl 5:2

Der Tabellenzweite Schwellingen lieferte unter guter Leitung von Albrecht-Mannheim einen guten Kampf gegen die Brühler. Sie waren in der ersten Halbzeit gut in Fahrt und schossen fünf schöne Tore und zwar durch Frank und Brigner je zwei und durch Lacher. In der zweiten Halbzeit war Schwellingen wohl noch tonangebend, doch in diesem Abschnitt schossen die Brühler durch Geisler und Pfister die Tore. Die Schwellingener hatten sich in der ersten Halbzeit offenbar zuviel veranlaßt, während Brühl bis zuletzt durchdringt. Das Spiel war sehr anständig, hatte aber einen mäßigen Besuch aufzuweisen.

08. Hodenheim — Altkuhheim 3:0

Bei schlechtem Wetter und vor wenigen Zuschauern trugen die Nachbarvereine diesen Kampf aus. Das Spiel wurde durchweg von den Hodenheimern diktiert, die auch in der ersten Halbzeit zwei Tore durch Köpfel-Schneider und Bastele erzielten. In der zweiten Halbzeit war es zunächst Altkuhheim, das etwas aufdrehte. Doch ließ Hodenheims Hintermannschaft keine Treffer zu. Im weiteren Verlauf mußte sich Altkuhheim durch Reichbrod (Hodenheim) einen weiteren Treffer gefallen lassen, so daß die Hodenheimer Rebände für diesen Kampf ziemlich mäßig ausfiel.

Oftersheim — Plankstadt 3:2

Die TSV Plankstadt mußte zu diesem Kampf mit nur 10 Mann antreten. Dadurch waren die Gäste gegen die spielstarken Oftersheimer von vornherein zur Niederlage verurteilt. Doch so leicht gehen sie sich nicht geschlagen und ließen den Oftersheimern einen Kampf, bei dem diese

alles aufbieten mußten, um das Spiel für sich zu entscheiden. Trotz der 10 Mann waren die Plankstädter teilweise tonangebend. Doch die Hintermannschaft von Oftersheim konnte den knappen Sieg bis zum Schluß halten. Die Oftersheimer haben sich durch diesen Punktegewinn einen schönen Tabellenplatz gesichert.

Ketsch — Neuluhheim 4:1

Der Tabellenführer Neuluhheim war gezwungen, zu diesem Kampf in Ketsch mit zwei Ersatzleuten anzutreten und mußte dadurch auch eine Niederlage hinnehmen. Die Ketscher erpuppten sich diesmal wieder als energische Gegner und launerten die Neuluhheimer nieder. Schon in der ersten Halbzeit gingen sie mit zwei Toren in Führung, denen Neuluhheim nur das Ehrentor entgegenzusetzen konnte. Nach dem Wechsel war wiederum Ketsch in Front. Neuluhheim fand sich nicht mehr recht zusammen und bis zum Schluß war Ketsch noch zweimal erfolgreich. Das Spiel wurde von Feuerstein, Ivesheim, gut geleitet und hatte einen mäßigen Besuch aufzuweisen.

Ämliche Bekannmachung

Die Paarungen in der Tischammer-Pokalrunde der Bezirksklasse Unterbadens für den 21. April lauten:

- TSV Lang — Mannheim 08
- Hopp & Reuther — Mannheim 07
- Freudenheim — Motorenwerke
- Daimler-Benz — SC Käferthal
- Redarhausen — Hildebrandmühle
- Ivesheim — Rheinau
- Hemsbach — Weinheim
- Plankstadt — Heppenheim
- Schwellingen — Phönix
- Oftersheim — Neuluhheim
- Hodenheim — Altkuhheim
- Ketsch — Brühl
- Reichsbahn Heidelberg — Kohrbach
- Sandhausen — Waldorf
- Ebingen — St. Aigen
- 05 Union Heidelberg — Friedrichsfeld
- Medesheim — Eberbach
- Eppelheim — Plankstadt

Alte Litz, Spielleiter.

9:0 für Sandhofen

Freudenheim — Sandhofen 0:9

In dieser immerhin recht interessanten Paarung zwischen zwei alten Rivalen setzte sich der Spielerfahrung und die Klasse der Sandhofen eindeutig durch. Die Freudenheimer konnten als Gastgeber bis kurz vor Halbzeit den Männern der 1. Klasse die Waage halten und lagen nur mit einem Tor im Rückstand. Nach Halbzeit klappte aber die einheimische Eis vollkommen zusammen und mußte mit 9:0 den Gästen den Sieg lassen.

Schiedsrichter Handwerker hatte keine Mühe, das Spiel gut zu leiten. Die Tore für Sandhofen schossen Georg (5), Sauermann (2), Hoffmann (1), Dorr (1).

Freudenheim: Frey G.; Spah S.; Häfner Sch. 1; Högerle, Ueberheim 4, Löhr; Lipponer 1, Fuchs 4, Uhrig, Häfner 2, Jßen.

Sandhofen: Michel; Müller, Bentz; Weigel, Schenkel, Reiber; Friebe, Sauermann, Dorr, Georg, Hoffmann.

An die Vereine des NSRL. Bezirk 3 Mannheim

Die Vereine des NSRL, Bezirk 3, Ortsgruppe Mannheim, bereiten dem Deutschen Jugendmeister im Geräteturnen, Turnverein Mannheim von 1846, Montagabend 7.15 Uhr bei seiner Rückkehr einen würdigen Empfang. Ich erwarte, daß die Vereine so zahlreich als möglich sich bei der Begrüßungsfeier am Wasserturn einfinden werden.

Staff, Bezirkssportführer.

Meisterschaftsspiele im Reich

Auswahlspiele

in Breslau: Schlesien — Sudetenland 4:3
in Duisburg: Niederrhein — Mittelrhein 0:1

Meisterschaftsspiele

Schweiz:
BSV Röntschberg — Preußen Danzig . . . 2:0
BUCV Danz. — Prussia Saml. Aberg . . . 3:1
Pommern:
BSV Stettin — Germ. Stolz (2. Endsp.) 0:1
TSV 1861 Swinem. — MTV Pomm. 5:2

Berlin/Brandenburg:
Luftkassa Berlin — BL. Berlin 0:1
Bertha TSV Berlin — Bitt. 89 Berlin 6:1
Elektra Berlin — Minerva 93 Berlin 1:2
Berliner SV 92 — Spandauer SV 3:2
Ten.-Vor. Berlin — Brandenburg, SC 05 2:2

Sachsen:
Dresd. SV — SC Plauß (2. Endsp.) 3:0
Tura 99 Leipzig — BFC Leipzig 3:3

Mitte:
SV 99 Merseb. — Cricket/Bitt. Magdeb. 0:5
Dessauer SV 05 — BFC 96 Halle 8:0

Nordmark:
Viktoria Lübeck — Hamburger SV 2:2
Victoria Hamburg — Konf. Hamburg 7:2
Altona 93 — Tvd. Elmshüttel 1:3
Barmbeder SV — St. Georg-Sperber . . . 0:0
Komet Hamburg — Hoffstein Kiel 2:4

Niederrhein:
Linden 07 — Hannover 96 2:2
Berder Bremen — Wilhelmshaven 05 . . . 0:1
NSV Blumenthal — Schinkel 04 4:3

Schlesien:
Breslau 02 — 1. FC Breslau 1:1
Sportfreunde Klausberg — Beuthen 09 1:1

Westfalen:
Vorussia Dortmund — Westfalia Herne 1:2
Arminia Marzen — BFC 48 Bochum . . . 1:1

Stmark:
Städtesp. Graz — Wien 4:2

Brennstoffversorgung

Die Reichsstelle für Kohle hat für die Hausbrandbevorzugung im Kohlenwirtschaftsjahr 1. April 1940 bis 31. März 1941 die Anordnung 5 vom 3. April 1940 erlassen. Zum Hausbrand gehört der Brennstoffbedarf der Haushaltungen, der Wehrmacht, Behörden, Anhalten, Geschäftsräume und dergl., ferner der landwirtschaftlichen und gewerblichen Verbraucher, die nicht nach der Anordnung 2 der Reichsstelle für Kohle vom 21. September 1939 meldepflichtig sind. Brennstoffe im Sinne der Anordnung sind alle einheimischen und eingeführten Stein- und Braunkohlen einschließlich der Glanz- und Pechkohlen sowie die aus diesen Kohlen hergestellten festen Brennstoffe (wie Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Fettsäure, Gaskoks, Grudokoks, Trockenkohle). Dagegen fällt Brennholz nicht unter die Anordnung.

Hausbrandbrennstoffe dürfen nur geliefert und bezogen werden, wenn der Verbraucher in die Kundenliste eines Händlers eingetragen ist. Die Anmeldung zur Eintragung in die Kundenliste hat auf den vorgeschriebenen Antragsformblättern zu erfolgen.

Die Verbraucher von Hausbrandbrennstoffen werden in folgende Gruppen eingeteilt:

Gruppe 1 (grüne Antragsformblätter):

Haushaltungen mit Einzelofenheizung. Kleinstehe Untermieter werden zum Haushalt gerechnet. Familien als Untermieter gelten als selbständige Haushaltungen. Gewerblich und beruflich benutzte Räume, die mit einer Hausheizung im Zusammenhang stehen, gehören ebenfalls zu Gruppe 1.

Gruppe 2 (blaue Antragsformblätter):

Zentralbeheizte Häuser, Haushaltungen mit Stockwerkheizungen und zentrale Warmwasserversorgungsanlagen. Wegen Koch- und Waschbedarf der Wohnungsinhaber bei unten. Mehrzimmereinfamilienhäusern gelten nicht als Zentralheizungen, sondern als Einzelöfen.

Gruppe 3 (gelbe Antragsformblätter):

Wehrmacht, Behörden und Anhalten, landwirtschaftliche und gewerbliche nicht meldepflichtige Betriebe sowie gewerblich und beruflich benutzte Räume, die nicht mit einer Hausheizung der Gruppe 1 in räumlichem Zusammenhang stehen.

Die Wahl des Händlers ist dem Verbraucher freigestellt.

Verbraucher der Gruppe 1 dürfen ihren Antrag nur bei einem Händler stellen. Lediglich wenn sie neben ihrem normalen Bezug über den Kohlenhändler auch noch Gaskoks beim Gaswerk kaufen, darf hierfür ein besonderer Antrag ausgefüllt werden.

Verbraucher der Gruppen 2 und 3 können Anträge bei mehreren Händlern stellen, wenn auf jeden Händler mindestens 40 Tonnen (d. i. 800 Ztr.) einer Brennstoffart entfallen. In diesem Falle sind auf jedem Antragsformblatt die Namen sämtlicher Händler und die bei diesen bestellten Mengen anzugeben.

Die Antragsformblätter werden allen Verbrauchern zwischen dem 14. und 17. April 1940 durch die Politischen Leiter der RZMA zugestellt und sind bis spätestens 22. April von den Verbrauchern selbst dem von ihnen gewählten Kohlenhändler zu übergeben. Der Händler darf Anträge ablehnen; in diesem Falle hat er sie innerhalb drei Tagen den Verbrauchern zurückzugeben.

Verbraucher, die bei der Verteilung der Antragsformblätter aus irgendeinem Grunde übersehen werden, haben die Formblätter bis spätestens 22. April bei der zuständigen Ortsgruppe der RZMA abzugeben und ausgefüllt inakquisiert ihrem Kohlenhändler abzugeben. Wer den Termin am 22. April verpasst, kann keine Brennstoffe bekommen.

Feststellung der Brennstoffmenge die jedem Verbraucher zusteht

Jeder Verbraucher wird für die Zeit bis zum 31. März 1941 nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen bevorratet:

Für Gruppe 1:

Die Bevorratungsmengen werden mit Hilfe von Punkten ermittelt. Die Zahl der den einzelnen Verbrauchern zustehenden Punkte ergibt sich an Hand der auf dem Formblatt abgedruckten Tafel aus der Zahl der zum Haushalt gehörenden und ständig anwesenden Personen sowie der Zahl der heizbaren Räume. Zu heizbaren Räumen gehören: heizbare Küche, Wohnräume, nicht aber Badezimmer, Diele, Flur, Abstellräume. Als heizbarer Raum gilt nur ein Raum, der mit einer Feuerstätte für die Verfeuerung von Kohlen ausgestattet ist. Räume, die mit einem handigen Heizgerät für Gas, Strom oder auch mit einer Feuerstätte, für die Brennholz oder Torf zur Verfügung steht, verfahren sind, rechnen bei der Ermittlung der Punktzahl nicht als heizbare Räume.

Angehörige der Wehrmacht usw. sowie Besucher, auch wenn sie mehrere Wochen lang anwesend sind, gelten nicht als zum Haushalt gehörend und ständig anwesend. Für einquartierte Wehrmachtangehörige erfolgt besondere Regelung. Für alleinstehende Untermieter wird ein Zuschlag gewährt, desgl. wenn Gas- und Elektrogeräte für Kochzwecke überhaupt nicht vorhanden sind oder nur eine Brennstelle besitzen.

Die für die einzelnen Haushaltungen in Betracht kommende Punktzahl ist aus der Tabelle auf der Rückseite des Antragsformblattes zu errechnen. Besondere Gründe für einen erhöhten Bedarf wären unter „Bemerkungen“ eingehend darzulegen. Die Verbescheidung erfolgt durch das Wirtschaftsamt.

Für Gruppe 2 und 3:

Die den Verbrauchern als Bevorratung zuzuteilenden Mengen werden vom Wirtschaftsamt bekanntgegeben.

Für Gruppe 2:

Private Haushaltungen in zentralbeheizten Räumen bestellen ihren Waschbedarf und, sofern sie weder über Gas- noch Elektroherd verfügen, auch ihren Kochbedarf durch den Hauswirt auf dem blauen Antragsformblatt. Falsche Angaben auf den Anträgen werden streng bestraft. Ebenso sind Lieferungen und Bezüge höherer als der zugelassenen Menge verboten und strafbar.

Mannheim, den 11. April 1940.

Der Landrat des Kreises Mannheim
Wirtschaftsamt
Städt. Wirtschaftsamt

Ein neues erstaunliches Rezept

Eidechse
entfernt rasch u. sicher
Hühneraugen u. Hornhaut

2x täglich morgens u. abends
auf saubere Haut
mit feinem Tuch abwischen

1 Dose Rm. 0.48
Dr. Baum

Dichtenholzmähdreher 700 mm Durchmesser, mit Angellagerung, in sehr gutem Zustande, im Betrieb zu beschaffen, zu verkaufen. — J. & S. Seibel, Bau- u. Möbelschreiner, Mannheim, Friedrichstraße Nr. 61.

Die Ausbildung des Familienunterhalters für die 2. Hälfte April 1940 an Wehrmachtsangehörige und Rückwanderer erfolgt diesmal im Gemeindefaßhaus, Luisenstraße 34 (eing. Zusatzstraße), und zwar in nachfolgender Ordnung:

Am Dienstag:
Buchh. A — B von 8.00 — 9.00 Uhr
Buchh. C — D von 9.00 — 10.00 Uhr
Buchh. E — F von 10.00 — 11.00 Uhr
Buchh. G — H von 11.00 — 12.00 Uhr
Buchh. I — J von 13.00 — 14.00 Uhr
Buchh. K — L von 14.00 — 15.00 Uhr
Buchh. M — N von 15.00 — 16.00 Uhr
Buchh. O — P von 16.00 — 17.00 Uhr

Bei Beginn der Vorlesung u. 17 — 18 Uhr ist nach dem Einhalten der Termine bitten. Ferner möchte ich darauf aufmerksam machen, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sofort dem Amt für Familienunterhalt (Rathaus, Zimmer 5) zu melden ist.
Mannheim, den 13. April 1940.
Gemeinde Mannheim.
Der stellvertretende

Schnell
mit die Reparatur des Füllhalters sein. Dann zu

A. Bauer
Breite Straße
R 1, 4-4

Pastbilder
zum selb. Mithras man
Mit Reliquie in 1500.

Atelier Rohr, P. 2
Telefon 260-6

M. Abel, M. 2, 10
Hutmachermstr.
Anruf 277-5
Abel 100 Jahre
Hutmacher

Auto-Rösslein
Das große Haus für

Auto- u. Motorrad-Zubehör
Volkanisation
€ 1,13

121094V

Roh-Küchen
110 130 150.
Tische
24.- 28.- 30.-
runde Tische
17.- 21.- 24.-
Dienstkränze
22.- 25.- 35.-
Schränke
40.- 65.- 75.-

W. Baumann & Co.
Werkstoffhändler
T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 85.

CONTINENTAL Schreibmaschinen

J. Bucher
MANNHEIM-OT 1
Tel. 24237

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten

Wundermittel, schmerzlos, rasch wirksam. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Besitzt schmerzmittel, narkotikafreie, reinigende, beruhigende und kräftigende Eigenschaften. In Apotheken € 1.45 und 2.50
Jahrespreis für ein halbes Dutzend 6.75

Wett möbl. Zimm.
von berufl. Zimm.
zum 1. Mai 1940
zu mieten sucht
Kupel u. 4831 B
an den Verlag.

Wett möbl. Zimm.
von berufl. Zimm.
zum 1. Mai 1940
zu mieten sucht
Kupel u. 4831 B
an den Verlag.

Wett möbl. Zimm.
von berufl. Zimm.
zum 1. Mai 1940
zu mieten sucht
Kupel u. 4831 B
an den Verlag.

Eilboten!
Schul. S 5, 4
Fernruf 217 24

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Elisabeth Wegmann
geb. Menges

Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes
im Alter von 66 Jahren.

Ladenburg, Mannheim, den 14. April 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Feuerbestattung: Dienstag, 3 Uhr, in Mannheim.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme sowie die Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimganges unseres lieben Verstorbenen spreche ich hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderer Dank gebührt dem Hochwürdigem Herrn Pfarrkurat von St. Elisabeth für seinen Trost am Grabe sowie die Krankenbesuche und der katholischen Krankenschwester von St. Elisabeth, ferner den Schwestern des Theresienkrankenhauses für ihre aufopferungsvolle Pflege.

Mhm.-Waldhof (Langer Schlag 124), im April 1940.

In tiefer Trauer:
Franziska Probst Wwe.

Gott der Allmächtige hat heute nacht unseren lieben Sohn, Bräutigam, Bruder, Onkel und Schwager, Herrn

Walter Zweidinger

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 28 Jahren zu sich abgerufen.

Mannheim (S 4, 3), den 13. April 1940.

Die Hinterbliebenen:
Familie Johann Zweidinger
Enni Schwarz (Braut)
Die Geschwister Luis und Hans
Familie Ludwig Eifer

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. April 1940, nachmittags 1/2 3 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Nach langem Leiden entschlief mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Meffert

im Alter von nahezu 73 Jahren.

Sandhofen (Alter Friedhofweg 1), den 13. April 1940.

In tiefer Leid:
Sofie Meffert, geb. Forster

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. April 1940, 15 Uhr, von der Leichenhalle in Mannheim aus statt.

Spiel für sich
ann waren die
end. Doch die
im konnte den
halten. Die
diesen Punkte
ist gesichert.

m 4:1

helm war ge-
stetlich mit wei-
te dadurch auch
die Reiter ent-
energische Ge-
schießer nieder.
gen sie mit zwei
stheim nur das
Nach dem Wech-
Neuluftheim
ommen und die
weimal erfol-
uerstein. Ab-
en mäßigen Be-

achung

mer-Pokalrunde
ir den 21. April

OS
le 07
le
al
nühle

hrbach

drichsfeld

, Spielfeiler.

fen

fen 0:9

eressanten Pan-
en lehte sich die
e der Gaultian
ter konnten als
den Männern
und lagen nur
Nach Halbzeit
H vollkommen
den Gästen den

er hatte keine
Die Tore für
(5), Sauer-
Dörr (1).

paß S., Hölner
hr; Lipponer 1.

er, Bent; Wei-
L., Sauermann.

2. Bezirk 3

Bezirk 3, Orl-
dem Deutschen
n, Turnverein
nd 7.15 Uhr bei
Empfang. Ich
reich als mög-
er am Wasser-

sportführer.

n Reich

... 4:1

... 0:1

Danzig . 2:0
n. A. Bera 3:1

2. Endsp.) 0:1
B. Pommt. 5:2

Berlin . . 0:1
89 Berlin 6:1
93 Berlin 1:2
r SB . . . 3:2
b. SC 05 2:2

2. Endsp.) 3:0
ja . . . 3:3

Magdeb. 0:3
Halle . . 8:0

SB . . . 9:4
Hamburg 7:2
1:3
Sperber . 0:0
Riel . . . 2:4

... 2:2
... 0:1
... 4:3

... 1:1
... 0:1
... 1:1

... 1:2
... 1:1

... 4:2

Heute
in unseren
Theatern

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Der erfolgreiche Terrafilm!
Ein Frauenthriller
Johannisfeuer
nach Herrn. Sodermanns Bühnenwerk
Anna Demmann, Ernst v. Klipstein
Beg.: 3.40 5.35 8.00 Jug. nicht zug.

ALHAMBRA P7.23

Der Film vom Einsatz der
deutschen Luftwaffe in Polen
Feuertaufe
Jugend hat Zutritt
Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.

Oiga Tschekowa - Hans Stüwe in
Leidenschaft
mit Hilde Körber, Paul Otto,
H. v. Meyerlnck, O. Gebühr,
H. Junkermann, Fritz Rasp
u. die kleine Traudl Stark
Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCALA - CAPITOL

Ralph Arthur Roberts
in dem Ufa-Lustspiel
Meine Tante - deine Tante
Heute mit Oly Holzmann, Johannes
Heesters, K. Kühn, L. Peukert
Tag!
Scala: 4.00 5.30 8.00
Capitol: 4.10 6.10 8.20

Lichtspiel-
haus **Müller**

Heute letzter Tag!
Hans Albers in dem herrlichen
Tobisfilm
Ein Mann auf Abwegen
In diesem Film ist Hans Albers wieder
einmal richtig in seinem Element;
hier kann er wie kaum bisher seine
bezaubernde Natürlichkeit, seine
saloppe Eleganz und sein sieghaftes
Draufgängerum auf bessere Art
voll entfalten
Beg. 4.30 6.20 8.10; Jug. nicht zug.

Ich nehme meine Praxis am
Dienstag, 16. April, wieder auf.

Joseph Ziegler
staatl. gepr. Dentist
MANNHEIM-NECKARAU
Friedrichstr. 34 - Fernruf 40367

DALI
PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse
Die letzten Tage!
Das große Ereignis von Film und Bühne:
Der Doppelgänger
Eine Kriminalgroteske nach Edgar Wallace
Eine geheimnisvolle Angelegenheit, 2. Kopfabbrechen
Das eigenartigste aller Attraktions-Gastspiele!
Täglich: 4.00, 5.45, 8.05
Jugend zugelassen!
Die neue Kitzigwöchenschau

**Berein für eine öffentliche
Bibliothek betr.**
Als gerichtl. beauftragter Vorstand berufe ich eine
**außerordentliche
Mitglieder-Versammlung**
auf Samstag, 27. April, nachm. 4.30 Uhr,
in die Kanzlei d. Rechtsanwalts Dr. v. Lüdke
in Mannheim, Friedrichstraße 20, mit folgender
Tagesordnung:
1. Statutenänderung,
2. Vorstandswahl,
3. Auflösung des Vereins u. Bestellung
eines Liquidators,
4. Verabschiedung.
Prof. Wörner

**National-Theater
Mannheim**
Montag, den 15. April 1940
Vorstellung Nr. 242: **Die Fledermaus**
1. Sonbermeier & Nr. 10
Zum letzten Male:
Brommy
Schauspiel in fünf Akten von
Georg Kaiser
Anfang 19.30, Ende etwa 22.15 Uhr.

LIBELLE
Nur noch heute 20 Uhr
pünktlich:
Gastspiel
**Elisabeth
Endres**
die Aristokratin auf dem
Silbersteifeld - und
7 Trümpfe des Varietés
Beachten Sie morgen
die Anzeige für das
neue Programm!

Kaffee Weller
Dalbergstraße 3
Wegen Renovierung
einige Tage geschlossen

hühneraugen
Hornhaut, Warzen
beseitigt unfehlbar
Sicherweg. Nur
echt in der Tube u.
mit Garantieschein.
Tube 60 Pig.
Sicherweg
zu haben in 6. Fachgeschäften, bestimmt
bei: Drogerie Ludwig & Schüttem,
D 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Drogerie
Schmitt, Seckenheimer Straße 8; Drogerie
Körner, Mittelstraße 28a.

UFA-PALAST
Gustav Fröhlich
The Privatsekretär
Marie Andergast - Fita Benkhoff - T. Lingen
3.00 5.30 8.15 - Jugendl. nicht zugelassen!
Ruf
25219

STETTER Das Spezial-
Geschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Sie sparen
Seife, wenn Sie
Dr. Gauditz
Mandelklee
zur Reinigung des Gesichts
und der Hände benutzen.
Dr. Gauditz-Mandelklee
hat nicht nur dieselbe
Reinigungskraft wie Seife,
sie ist auch von alters her
ein bewährtes Schönheits-
mittel. Sie ist sauerstoff-
haltig und macht Ihr Gesicht
jugendfrisch und blütenrein!
Straudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45
frei erhältlich in allen Fachgeschäften

**Holl. Barock-
Speisezimmer
Biederm.-Zim.
gt. Oelgemälde**
schöne Stühle,
Trübenbank,
Porzellan, Silber,
Besteck, Wägen,
verkauft
R. Stegmüller,
Berthegert,
R. 1. 1. Ruf 235 84.

Beispielloser Erfolg! 3. Woche verlängert!
Altes zu Neuem machen!
Stoff und Garn sparen, heißt richtig
Zuschneiden
Wir zeigen allen Hausfrauen und Töchtern, denen das
Zuschneiden Schwierigkeiten macht, wie sie spielend leicht
passende Schnittmuster für alle Größen, auch starke
Figuren, für jede Art Damen- und Kinder-Garderobe, Wäsche,
Schürzen usw. selbst herstellen
Kein Kursus! / Kein Unterricht!
Einmaliger Besuch genügt!
Beile nicht vergessen! - Unkostenbeitrag 20 Pfennig
Vorführungen: Dienstag, 16. 4., Mit woch. 17. 4.,
Donnerstag, 18. 4., Frei ag. 19. 4.,
täglich nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr
„Harmonie“ (Planken) D 2, 6
Der Goldene Schnitt
Veranstalter: R. Lauter
Bitte ausschneiden und weitersagen!
Erscheint nur einmal!

**Friedrich-Lift-Höhere Handelslehranstalt
mit Oberhandelsakademie**
Anmeldung für die Abendkurse an der Wirt-
schaftsoberschule bis 22. April 1940.
Aufgabe dieser Abendkurse: Weiterbildung
der beruflich Tätigen und Vorbereitung zum Abitur
der Wirtschaftsoberschule. Aufnahme finden Personen
beiderlei Geschlechts, die die mittlere Reife oder
eine gleichwertige Vorbildung nachweisen und nicht
mehr berufsschulpflichtig sind.
Alles Nähere durch das Sekretariat, Mannheim, C 6.
Der Direktor

Kassen-Schränke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12
Fernruf 255 27

**Asthma, Katarrh
Bronchitis**
Husten, Verschleimung heilt von Grund
auf das hoch wirksame Vitamin-
Präparat „Palmo-Pantaplex“
Druckschriften kostenlos durch den
Pantaplex-Vertrieb
Berlin W 9, Potsdamerstr. 2

Wer webt aus Stoffresten
Zeppine?
Zuschreiben unter Nr. 12084098
an den Verlag dieses Blattes erbet.

Schöner Bücherschrank
Dipl.-Schreibrich und Couch
an kaufen gesucht. Angeb. m. Nr.
u. Nr. 12083988 an den Verlag.

Fastwagen
3 Tonnen, zu verkaufen. Näheres:
Fernsprecher Nr. 432 37

**Auto- u.
Motorrad-
Zubehör
D 4, 8**
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-
Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

**Kaufe
jede Menge
Altgold**
silberzeit
Altsilber
 Brillanten
 Schmuck
Uhren-
Burger
Heidelberg
Bismarckgasse
O. B. 40/5091

OTO-
Arbeiten
OTO-
Apparate
OTO-
Beratung
OTO-
Schmidt, H. 22

Amtl. Bekanntmachungen
Öffentliche Erinnerung!
Zur Zahlung an die Stadtkasse
Mannheim waren bis 10. April 1940
folgende Steuern im Rückstand:
15. 4. 1940: Gewerbesteuer und
Grundsteuer, Rate für April 1940,
20. 4. 1940: Grundbesitzsteuer für
Jahr 1940,
20. 4. 1940: die bis dahin fällig wer-
dende Vermögenssteuer,
20. 4. 1940: die auf Grund von Stun-
dungen, Steuerbefreiungen u. Vor-
berichtigungen bis dahin fällig wer-
denden Steuerabgaben und
Zuwendungsabgaben.
An die Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Steuerzahlung nicht
rechtzeitig entrichtet, so ist nach den
Bestimmungen des Steuerfiskusgesetz-
buches mit dem Ablauf des Fälligkeits-
termins ein einmaltiger Zuschlag (Zu-
wachsungsabgabe) in Höhe von 2 v. H. des
rückständigen Steuerbetrags zu ver-
richten. Der Schuldner hat außerdem die mit
diesem Zuschlag verbundenen Zwangs-
vollstreckung zu ertragen. Eine be-
sondere Mahnung jedes einzelnen
Zäumigen erfolgt nicht.
Stadtkasse.

Zusammenfassung der Reichsbahn-
direktion Karlsruhe veröffentlicht am 17. u.
18. April 1940, jeweils 8 u. 13.30 Uhr
beginnend, in der Rathenauhalle
des Bahnbetriebswerks Mannheim-
Dbl., Eingangs Lindensoffiz, 13, bei
der Reichsbahnstation, öffentlich gegen
Barzahlung die Buchbinden, ein-
schl. September-Oktober 1939, nicht
abgeschlossenes Hand- und Reisegepäck
sowie unanbringliche Nachträge,
darunter 11 Armbänder und Taschen-
uhren, 7 Photoapparate, 10 Herren-
sahnräder, 12 Damenradfahrer und
verschiedene Schmuckstücke. Die be-
sonders genannten Gegenstände wer-
den am 17. April 1940, von 10 Uhr
an, angeboten.

Die Ausgabe der Wettverbilligung-
scheine für die Monate April, Mai
und Juni 1940 erfolgt in nach-
folgender Reihenfolge, und zwar am
Dienstag, den 16. April 1940
Buchstabe A bis R von vormitt. 9
bis 12 Uhr, und Buchstabe S bis Z
von nachm. 2-6 Uhr im Rathaus,
2. Stock, Zimmer 5.

Zu jeder Ausgabe der Scheine
die Einkommensverhältnisse nach-
geprüft werden müssen, hat jeder
Einkommensberechtigte seine letzte
Vorbildung oder eine Bescheinigung
über seine Einkommensverhältnisse
mitzubringen.
Wer ohne diese Papiere erscheint,
kann seine Scheine nicht erhalten. Die
obige Zeiteinteilung nach Buchstaben
ist unbedingt einzuhalten, da nach-
träglich, infolge Nichtbeachtung dieser
Bestimmungen, keine Scheine mehr
abgegeben werden. Auch ist bei jeder
Ausgabe die Personenzahl und Kinder-
zahl genau anzugeben, da seit der
letzten Ausgabe wieder wechselläufige
Verfahren zum Wechseldienst einberufen
worden sind. Wer solche Angaben ver-
schweigt, macht sich strafbar und hat
ebenfalls die Entziehung der
Scheine zu erwarten. Bei Strafe
Abgabe von Scheinen, die über die
Einkommensverhältnisse anderer Per-
sonen keine Auskunft geben oder
Papiere vorlegen können, müssen ab-
gewiesen werden.
An schulpflichtige Kinder werden
Scheine überhaupt nicht mehr ab-
gegeben.
Der Zutritt auf Zimmer 5 ist ab
1. Januar 1940 nur noch einer Per-
son gestattet.
Schriedheim, 10. April 1940,
Bürgermeisteramt

GESUCHT WERDEN
für einen Betrieb des feinmechan. Apparatebaues
FRAUEN
im Alter bis zu 45 Jahren
für Montage- u. Stanzarbeiten in Halbtagsbeschäft.
entweder morgens von 7.00-12.00 Uhr
oder nachmittags von 12.30-17.00 Uhr
Bewerbung v. Beschäftigten ist zwecklos
Meldung beim **Arbeitsamt Mannheim**, Eingang C,
3. Stock, Türe 10 und 11. Sprechstunden von Mon-
tag bis Freitag 9-11 vorm., 15-16 Uhr nachmitt.

Halbtagsmädchen
möglichst unter 18 Jahren
oder Frau mittlere der Woche
nach Neu-Christen in feinen Haus-
halt gesucht. Besucht. 12-15 Uhr
täglich. - Holsteinstraße 26, III.

**Superlativ
Mädchen**
sucht. Hilfe vorhanden. Näheres:
Fernsprecher Nr. 224 79.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Kenntnissen für Küche u.
Hausarbeit auf 1. Mai 1940 gesucht.
Gehalt „Zuifend“, Mann-
heim, Golenstraße 24. (822463)

Beiköchin
oder Mädchen mit Kochkenntn.
die möglichst in Wirtschafts-
küche erworben sind, zum
1. Mai 1940 gesucht.
Union - Hotel, L 15, 16

Stellenanzeigen
für einen Betrieb des feinmechan. Apparatebaues
FRAUEN
im Alter bis zu 45 Jahren
für Montage- u. Stanzarbeiten in Halbtagsbeschäft.
entweder morgens von 7.00-12.00 Uhr
oder nachmittags von 12.30-17.00 Uhr
Bewerbung v. Beschäftigten ist zwecklos
Meldung beim **Arbeitsamt Mannheim**, Eingang C,
3. Stock, Türe 10 und 11. Sprechstunden von Mon-
tag bis Freitag 9-11 vorm., 15-16 Uhr nachmitt.

Schneiderinnen
für unser Änderungsatelier gesucht.
FISCHER-RIEDEL - MANNHEIM

**Selbständige
Hausgehilfin**
nicht unter 25 Jahren (Dauerstellung)
in bürgerlichem, neuzeitlichen Haushalt
per sofort gesucht. - Zuschriften
unter Nr. 12083593 an den Verlag ds. Bl.

Vertrauensposten
gleich welcher Art. Interressenten-
entlage kann gefordert werden. -
Angebote unter Nr. 12079983 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.
Zielvertretender Hauptkassierer: Dr. Jürgen Sch-
mann. - Brief und Verlag: Hofenreuther Verlag
und Trüdelerei GmbH, Mannheim, R 2, 14/15, Ruf 354 21

DAS
Dienstag-
En
150
Engl
Nachdem die
Stefani zusaf-
lungen unter
Welt aus den
Welle von den
Schlacht von S
Im übrigen
Vogelzug mit
„unvereffene
Dardanellen.
buna“ verglei-
chungen mit
während des
in Umfau gef-
händige des
strategische La-
men: „Deutsch-
wegen machen
dann zur Tag
Weltmächten t-
habe eine Flot-
- strategisch a-
blät; denn
nähmstiere Pur-
angriff gegen
Der
SCHOTTDA
ENGLAND
LONDON
Heute sieht
lands anders
wo die allmäch-
macht sie zu a-
see, haben
kriegführung
und durch das
Norwegens u-
samer gemach
Nordsee muß
gen auf die L-
genommen we-
einhalbfache
möß den drei-
tärtschen Block
Unsere Karte
von dem durch
änderten Raum
die Entfernung
rischen Operati-
zeitig kennzei-
teglischen Bedi-
die Westmäch-
die deutschen
des Königreich